

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

82. Jahrgang / Nr. 12

Redaktion und Inserate:

Riehener-Zeitung AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

**Velokonzept:** Die IG Velo plant im Auftrag der Gemeinde Riehen

SEITE 2

**Rendezvous:** Krisjanis Leitis aus Lettland als Austauschschüler am GB

SEITE 3

**Premiere:** Calderóns «Das Grosse Welttheater» in neuer Übersetzung

SEITE 7

**Bücherzettel:** Leben in Ungarn, Irland, Holland und Indien

SEITE 9

**Sport:** Katrin Leumann schliesst sich einem Strassenradteam an

SEITE 10

**BETTINGEN** Erneuerungswahlen für Gemeinderat und Bürgerrat und Wahl eines neuen Gemeindepräsidenten

## Willi Bertschmann löst Peter Nyikos ab

**In der Wahl eines neuen Bettinger Gemeindepräsidenten für den Ende April abtretenden Peter Nyikos hat sich Willi Bertschmann (Bettinger Dorfvereinigung) gegen Patrick Götsch (Aktives Bettingen) mit 248 gegen 183 Stimmen recht deutlich durchgesetzt. Die vier bisherigen Gemeinderatsmitglieder wurden mit guten Resultaten bestätigt.**

ROLF SPRIESSLER

Obwohl der Wahlkampf zwischen Willi Bertschmann und Patrick Götsch um die Nachfolge von Gemeindepräsident Peter Nyikos recht moderat geführt worden war, so war die Spannung vor dem vergangenen Wochenende doch gross in Bettingen. Niemand hatte sich auf eine klare Prognose festlegen wollen, viele rechneten mit einem knappen Resultat zwischen dem 1942 in Bettingen geborenen Willi Bertschmann, 1974 bis 1994 Bürgerrat, davon die letzten acht Jahre als Präsident, und dem vor wenigen Jahren zugezogenen, erst 38 Jahre alten Patrick Götsch.

Grosse Unbekannte war die bisherige Wählerschaft der VEW, der Partei von Peter Nyikos, die keine Kandidatur gestellt hatte und damit kampfflos aus dem Bettinger Gemeinderat scheidet. Der kirchliche Hintergrund Patrick Götschs gab Anlass zur Vermutung, dass die ehemals starke VEW-Wählerschaft sich eher auf die Seite des jüngeren Kandidaten stellen könnte, die starke Bindung und Verwurzelung Willi Bertschmanns mit seinem Heimatdorf sprach für den Routinier.

Unter diesen Vorzeichen ist der Erfolg Willi Bertschmanns mit einer Stimmenzahl von 248 bei einem absoluten Mehr von 228 und bei 183 Stimmen, die Patrick Götsch auf sich vereinigen konnte, ein doch recht deutliches Resultat. Auf Einzelstimmen entfielen 8 Stimmen, leer eingelegt hatten 16 Stimmberechtigte, die Stimmbeteiligung lag bei 61,7 Prozent. Direkt nach Bekanntgabe des Resultates am vergangenen Sonntag kurz nach 14 Uhr im Gemeindehaus durch Hanspeter Schlup, Leitungsmitglied des Wahlbüros, gaben sich die beiden Kandidaten wie nach einem sportlichen Wettkampf die Hand.

### Bisherige Gemeinderäte bestätigt

Die vier weiteren Mitglieder des Gemeinderates, die sich ohne weitere Gegenkandidatur zur Wiederwahl gestellt hatten, wurden mit guten Resultaten bestätigt. Dieter Eberle (Bettinger Dorfvereinigung), der seit seiner Wahl 1999 das Ressort «Öffentliche Dienste» führt, erreichte dabei mit 292 Stimmen das Spitzenresultat bei einem absoluten Mehr von 212 Stimmen (13 Stimmmittel waren leer, 18 ungültig).

Auf Platz zwei folgte mit 285 Stimmen der 1999 in den Gemeinderat gewählte Bettinger Finanzchef Thomas U. Müller (Aktives Bettingen) – er gehört dem Gemeinderat seit 1997 an und führt das Bauressort – kam auf 264 Stimmen. Dorothee Duthaler-Steinlin schliesslich, die erst im vergangenen Jahr die zurückgetretene Gabriella Ess Dahinden als Ressortchefin «Kultur/Bildung/Soziales» abgelöst hat, erreichte 261 Stimmen. Auf Einzelstimmen entfielen 67 Stimmen.

Willi Bertschmann war nach Bekanntwerden seiner Wahl sichtlich erleichtert und gerührt. Er sei sich je länger je unsicherer gewesen, ob es für ihn reiche, und er habe ein sehr knappes Ergebnis, ein Zufallsmehr, erwartet. Er sehe seine Rolle im Gemeinderat – wie dies schon Peter Nyikos gehandhabt ha-

be – als Vermittler. Ein gutes Teamwork im Gemeinderat sei ihm wichtig. Es gebe nun grosse und schwierige Aufgaben zu lösen und er müsse sich zuerst etwas einarbeiten, führte Bertschmann aus, denn er komme ja, wie dies auch bei Patrick Götsch der Fall gewesen wäre, von aussen in den Gemeinderat hinein. Wichtig sei ihm, dass Bettingen im Kanton als eigenständige Gemeinde wahrgenommen werde, wie er schon im Wahlkampf betont hatte. Dies hatte er als vorrangiges Ziel bezeichnet. Ausserdem solle Bettingen seinen Dorfcharakter und den hohen Wohnwert behalten. Dies solle durch eine massvolle Entwicklung geschehen, die verhindere, dass sich Bettingen zu einer Agglomerationsgemeinde wandle.

Grosse Aufgaben sieht auch Patrick Götsch auf die Gemeinde zukommen, vor allem punkto Verhältnis zum Kanton. Man müsse mit allen nur möglichen Mitteln und Kräften gemeinsam auftreten, um zusammen etwas zu erreichen, betonte der unterlegene Präsidentschaftskandidat. Natürlich sei er etwas enttäuscht, nicht gewählt worden zu sein, doch er beurteile sein Resultat trotzdem als gut und er werde sich auf jeden Fall weiter politisch engagieren in Bettingen.

### Neue Bürgerrätin gewählt

Ebenfalls am vergangenen Wochenende fanden die Bettinger Bürgerratswahlen statt. Bürgerratspräsident Alois Zahner, der als einziger Kandidat für das Präsidium antrat, wurde mit 45 von 68 gültigen Stimmen wieder gewählt. Die bisherigen Bürgerräte Mathias Walser (56 Stimmen), Peter Dössegger (54 Stimmen) und Guy Trächslin (51 Stimmen) wurden bestätigt. Neu in den Bürgerrat gewählt wurde Ruth Hersberger, Präsidentin des Turnvereins Bettingen, mit 51 Stimmen. Nicht mehr angetreten war Willy Voegelin, der vor vier Jahren noch das Spitzenresultat erreicht hatte und auf diese Wahl hin zurückgetreten ist. Von den 161 Stimmberechtigten beteiligten sich 71 an der Wahl, was einer Stimmbeteiligung von 44 Prozent entspricht. Als Bürgerratschreiberin zurückgetreten ist Eveline Müller-Häner. Sie wird in diesem Amt von Martina Kiefer abgelöst.



Der abtretende Gemeindepräsident Peter Nyikos (links) gratuliert Willi Bertschmann zum Wahlerfolg – Bertschmann wird das Amt am 1. Mai übernehmen.



Der frisch gewählte Bettinger Gemeinderat nach Bekanntgabe der Ergebnisse vor dem Gemeindehaus (von links): Dieter Eberle, Thomas U. Müller, Willi Bertschmann, Dorothee Duthaler und Uwe Hinsen.

Fotos: Rolf Spriessler

## KOMMENTAR

### Viel versprechende Ausgangslage

Bettingen hat gewählt. Das Stimmvolk hat dabei dem alteingesessenen, bürgerraterproben, dorfbekanntesten, älteren Willi Bertschmann gegenüber dem zugezogenen, politikunerfahrenen, jüngeren Patrick Götsch den Vorzug gegeben. Mit der Wahl Willi Bertschmanns verschwindet die VEW Bettingen freiwillig aus dem Gemeinderat. Die Bettinger Dorfvereinigung, die mit dem Amtsantritt Willi Bertschmanns neu drei der fünf Gemeinderatsmitglieder stellen wird, sieht sich nun der vor kurzem neu gegründeten Vereinigung «Aktives Bettingen» gegenüber, womit ein altes Anliegen der VEW, die Bettinger Gemeindepolitik dürfe nicht in nur einem politischen Forum geschmiedet werden, weiterhin erfüllt ist.

Bemerkenswert am Wahlgang vom vergangenen Wochenende ist, dass sich zwei valable Kandidaten für das Präsidium finden liessen und damit eine echte Wahl überhaupt erst möglich wurde. Dies ist heutzutage für ein Exekutivamt einer kleinen Gemeinde, mit dem kein grosses Geld zu verdienen und kein grosses Prestige zu holen ist, nicht selbstverständlich. Die Verantwortlichen wurden mit einer relativ hohen Wahlbeteiligung von 61,7 Prozent an einem Wahltermin, der keine weiteren Entscheidungen vorsah, belohnt. Das Wahlergebnis war nicht von vornherein klar. Ausgangslagen wie diese erhöhen das Interesse der Bevölkerung an der Politik und das ist gut so.

Gut ist auch die ruhige Atmosphäre, in der der Wahlkampf vonstatten ging. Beide Kandidaten respektierten einander und attestierten dem Gegenüber, für das Amt ebenso gut qualifiziert zu sein. Es war ein Wahlkampf unter Gentlemen. Dies und die Tatsache, dass der Wahlverlierer Patrick Götsch, der erst seit kurzem im Dorf politisch aktiv ist, eine anständige Stimmenzahl erreicht hat, bietet eine gute Grundlage für fruchtbare politische Diskussionen über Partei- und Vereinsgrenzen hinweg.

Nur mit vereinten Kräften wird Bettingen eine Chance haben, die kommenden Herausforderungen zu meistern. Es werden Aufgaben auf die Gemeinde zukommen, die sie im Alleingang nicht lösen können, für die sie auf die Unterstützung des Kantons oder die Kooperation der Nachbargemeinde Riehen angewiesen sein wird. Da braucht es starke Stimmen und prägnante Standpunkte, die möglichst breit abgestützt sind. Und es wird einen Präsidenten brauchen, der sich für die Gemeinde wehrt und Bettingens Interessen mit Prägnanz vertritt. Der neue Gemeindepräsident stösst von aussen zu einem bestehenden Gemeinderatsteam und wird sich viele Detailkenntnisse erst aneignen müssen. Viel Schonzeit wird er angesichts der aktuellen Verfassungs- und Autonomiediskussionen aber nicht haben.

Rolf Spriessler

Reklameteil

## Gemeinde Riehen



### Submission

#### Kilchgrundstrasse, Abschnitt: Essigstrasse bis Meierweg Submission Tiefbauarbeiten

##### 1. Auftraggeberin:

Einwohnergemeinde Riehen, Abteilung Tiefbau und Verkehr, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen IWB-E, IWB-G+W  
Margarethenstrasse 40, 4008 Basel

##### 2. Objekt:

Kilchgrundstrasse, Abschnitt: Essigstrasse bis Meierweg  
Sanierung Trottoir (Gemeinde Riehen)  
Neuerstellung E-Trasse (IWB-E)  
Neuerstellung Gasleitung (IWB-G)

##### 3. Art des Auftrags:

- a) Tiefbauarbeiten  
b) Ausführung:  
Baubeginn: Juni 2003  
Bauende: November 2003

##### 4. Umfang des Auftrags:

Aushub	850 m <sup>3</sup>
Abtransport	1100 m <sup>3</sup>
HMT/AB	1300 m <sup>3</sup>
E-Trasse	375 m
Gasleitung	190 m

##### 5. Verfahrensart:

- a) Offenes Verfahren, gemäss Gesetz über öffentliche Beschaffungen des Kantons Basel-Stadt (Beschaffungsgesetz)  
b) Staatsvertragsbereich  
WTO-Übereinkommen, GPA: nein  
c) Verfahrenssprache: Deutsch  
d) Währung: Schweizer Franken

##### 6. Anforderungen an den Anbieter:

- a) Solvente Firmen mit eigenem, fachlich qualifiziertem Betriebspersonal, welches Erfahrung im Werkleitungs- und kommunalen Tiefbau aufweist.  
b) Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften ist zulässig.  
c) Angeboten für Arbeitsleistungen in der Schweiz ist ein Dokument beizulegen, in dem bestätigt wird, dass die Anbietenden die Gesamtarbeitsverträge einhalten (nachfolgend: Bestätigung). Fehlen Gesamtarbeitsverträge, ist die Einhaltung der orts- und branchenüblichen Arbeitsbedingungen zu bestätigen. Die Bestätigung muss in der Regel von der zuständigen Paritätischen Kommission oder einer von ihr bevollmächtigten Stelle oder der am Sitz der Anbietenden zuständigen Behörden oder Stellen ausgestellt sein (keine Selbstdeklaration).  
Für Subunternehmen, Unterakkordantinnen und Unterakkordanten sowie temporäre Arbeitskräfte haben die Anbietenden die Bestätigung vor Beginn des Arbeitseinsatzes beizubringen.  
Bei temporären Arbeitskräften hat

sich die Bestätigung auf Löhne einschliesslich Entschädigungen für Ferien und Feiertage, Lohnzuschläge und den Schutz vor Lohnausfall bei Krankheit zu erstrecken.

Bestätigungen ohne Angabe einer Gültigkeitsdauer dürfen bei Einreichung des Angebots nicht älter als sechs Monate sein.

- d) Bereitschaft zur Vorlage von Bankauskünften oder Bankerkklärungen und Angaben zum Umsatz der Unternehmung der letzten drei Geschäftsjahre bezogen auf die ausgeschriebene Arbeitsleistung.  
e) Eignungskriterien:  
— Angaben zum Finanzstatus  
— Termineinhaltung  
f) Zuschlagskriterien:  
— Preis, Gewichtung 80%  
— Erfahrung des eingesetzten Personals und Vollständigkeit der Offertunterlagen, Gewichtung 20%

##### 7. Varianten und Teilangebote:

Die Einreichung von Varianten und Teilangeboten ist nicht zulässig.

##### 8. Bezug der Angebotsunterlagen:

Die Ausschreibungsunterlagen können ab Dienstag, 25. März 2003, mit dem Vermerk «Tiefbauarbeiten Kilchgrundstrasse» auf der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, abgeholt werden.

##### 9. Obligatorische Begehung:

Montag, 7. April 2003, 10.00 Uhr  
Treffpunkt: Gemeinde Riehen, Kilchgrundstrasse, Ecke Essigstrasse

##### 10. Einreichung der Angebote:

- a) Eingabeort und Eingabedatum:  
Die Angebote müssen bis spätestens am 29. April 2003, 10.00 Uhr, bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, vorliegen. Die Anbieterinnen und Anbieter können der unmittelbar anschliessenden Öffnung der Angebote beiwohnen. Unvollständige oder verspätet eingetroffene Angebote werden ausgeschlossen.  
b) Bezeichnung der Angebote:  
Die Angebotsunterlagen müssen im offiziellen, abgegebenen Eingabeouvert eingereicht werden.

##### 11. Rechtsmittelbelehrung:

Gegen diese Ausschreibung kann innert 10 Tagen, vom Publikationsdatum dieser Ausgabe des Kantonsblatts an gerechnet, beim Verwaltungsgericht Basel-Stadt, Bäumleingasse 1, 4051 Basel, schriftlich Rekurs eingereicht werden. Die Rekurschrift ist in dreifacher Ausfertigung einzureichen. Sie muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu zeichnen und soweit möglich beizulegen.

Riehen, den 14. März 2003

Gemeindeverwaltung Riehen  
Abteilung Tiefbau und Verkehr

### VERKEHR Riehen soll ein Velokonzept erhalten

## «IG Velo» sammelt Vorschläge



Das Velofahren steht im Mittelpunkt einer Studie, welche die IG Velo beider Basel derzeit im Auftrag der Gemeinde Riehen erstellt.

Foto: RZ-Archiv

Die IG Velo beider Basel ist daran, im Auftrag der Gemeinde Riehen ein «Velokonzept Riehen» zu erarbeiten. In dem Projekt geht es darum, das Potenzial des Velos, das bisher für rund zehn Prozent aller Wegstrecken benützt wird, besser auszuschöpfen. Als Endprodukt dieser Arbeit möchte die IG Velo beider Basel der Gemeinde einen «Werkzeugkasten Veloförderung» abliefern. Dieser wird Massnahmen aus den Bereichen Dienstleistungen und Öffentlichkeitsarbeit (Angebote für Velofahrende, Imageförderung, Motivation) und Infrastruktur (Signalisation, öffentliche und private Abstellplätze, Strassenbau) beinhalten. Riehen ist zwar schon recht velofreundlich, doch könnten auch hier noch mehr Menschen Velo fahren. Jede dritte Autofahrt ist kürzer als 3 Kilome-

ter und könnte in den meisten Fällen ebenso gut und schnell mit dem Velo gemacht werden.

Doch es gibt immer noch manche, denen das Velofahren in Riehen zu gefährlich ist. Viele Eltern machen sich Sorgen um ihre Kinder, die mit dem Velo in Riehen unterwegs sind.

Für dieses Konzept ist die IG Velo auf Vorschläge aus der Bevölkerung angewiesen. Anwohnerinnen und Anwohner kennen «ihre» Strassen am allerbesten, haben verschiedene Verkehrssituationen erlebt und beobachtet.

Jede Idee, die das Velofahren sicherer, zügiger und bequemer macht oder mehr Menschen aufs Velo lockt, ist für die IG Velo wertvoll. Auch ausgefallene Ideen sind willkommen. Wünschenswert ist auch der Blick über die Gemein-

degrenzen, denn auch die Verbindungen nach Basel und Deutschland sollen für Velofahrerinnen und Velofahrer attraktiver werden. Für das zukünftige Velokonzept sind vor allem folgende Fragen von Bedeutung:

- Wo gibt es Gefahrenstellen, beispielsweise Kreuzungen, Schlaglöcher und Einmündungen?
- Wo gibt es Verbote, Stops, bauliche Hindernisse, Schwellen und Umwege, die beseitigt werden könnten?
- Wo ist Velofahren in Riehen und auf Fahrten in die Nachbargemeinden unbequem?
- Wo fehlen Veloabstellplätze? Wo sollten die Velos besser geschützt sein gegen Wetter, Diebe und Umkippen?
- Sollte die Abstellplatzsituation auch zu Hause verbessert werden, beispielsweise bei Mehrfamilienhäusern?
- Wo wäre eine Velowegweisung für die Riehener Bevölkerung oder für Ortsfremde hilfreich, auch zu wichtigen Zielen über die Gemeindegrenzen hinweg?
- Welche Dienstleistungen könnten den Velofahrenden angeboten werden? Denkbar wären beispielsweise Anhänger zum Leihen, Pumpmöglichkeiten, SBB-Tageskarten, Autoteilen.
- Was hindert Menschen, Velo zu fahren? Was könnte sie locken?

Anregungen und Vorschläge nimmt die IG Velo beider Basel gerne entgegen: Tel. 061 363 35 35, Fax 061 363 35 39, E-Mail: [beidebasel@igvelo.ch](mailto:beidebasel@igvelo.ch). Am Samstag, 29. März, 10–12.30 Uhr ist die IG Velo beider Basel mit je einem Informationsstand in der Webergasse und im Rauracherzentrum präsent.

### EINWOHNERRAT Kreditbegehren für die Sarasinpark-Mauer Zweiter Anlauf für Sanierung

Dem Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat für die Sanierung der Umfassungsmauer des Sarasinparks einen Kredit von 1'063'500 Franken. Bereits Ende 2001 wurde ein Sanierungsprojekt vorgelegt. Da die damals geplanten Bauarbeiten aber mit der Monet-Ausstellung in der Fondation Beyeler zusammengefallen wären, strich das Parlament den budgetierten Betrag von 900'000 Franken.

Nun befindet sich der grösste Teil der im 18. Jahrhundert erbauten Stützmauer in einem sehr sanierungsbedürftigen Zustand, heisst es in der Vorlage. Wenn weiter nichts unternommen werde, bestehe Einsturzgefahr. Müsste die Mauer abgebrochen und neu erstellt werden, wäre das heutige Erscheinungsbild nicht mehr gegeben. Diesem wird von Seiten der Basler Denkmalpflege eine hohe Aufmerksamkeit beigemessen, wie Denkmalpfleger Alexander Schlatter gegenüber der Gemeinde festhält. Die Parkmauer sei nicht nur für sich ge-

nommen und als Bestandteil des Sarasinparks ein wichtiges Baudenkmal, sie bilde aufgrund ihrer Situation und Länge ein besonders prägnantes Element des Riehener Ortsbildes.

Seit dem Frühjahr 2000 liegen verschiedene Sanierungsvarianten des Ingenieurbüros «Burger und Partner» vor. In Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege wurde nun ein umfassendes Bauprojekt ausgearbeitet, das die notwendigen Verstärkungen der Mauer auf deren Rückseite vorsieht und Neubauarbeiten auf das absolut erforderliche und vertretbare Mass beschränkt. Sämtliche Baumassnahmen sowie Investitionskosten sind in der Vorlage detailliert aufgeführt. Die Kosten wurden für das laufende Jahr budgetiert. Zeitlich ist das Bauvorhaben vom Juni bis November 2003 eingeplant, allerdings müssten vorgängig Rodungen und Baumfällungen vorgenommen werden. Nach Abschluss der Instandstellungsarbeiten soll die Mauerumgebung wieder begrünt werden.

### EINWOHNERRAT Verpflichtungskredite für neue Informatik Veraltete EDV-Anlagen

Zwei Verpflichtungskredite beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat, da die bisherigen Informatiklösungen sowohl zum Einzug der Gemeindesteuern als auch zum Einzug der Gebühren ersetzt werden müssen.

Vor 23 Jahren wurde die erste echte EDV-Anlage der Marke NCR durch die Gemeindeverwaltung in Betrieb genommen. Im Laufe der Jahre mussten die Anwendungen mehrmals verändert und erneuert werden. Nun ist das System aber schon so veraltet, dass die zuständige Firma die Wartung im Jahre 2004 einstellen. Einen raschen Ersatz der bisherigen Informatiklösung begründet der Gemeinderat in seiner Vorlage mit der künftigen Anwendung des Basler Steuergesetzes. Ab der Veranlagungsperiode 2004 würden die Steuererhebungen so verändert, dass die jetzige Software auch sachlich nicht mehr taugt. Der Gemeinderat hat sich für das Produkt «Nest» (Neue Software-Technologie) entschieden, die zurzeit führende Standard-Applikation für kantonale Steuerverwaltungen. Die Software soll bei der Zentralen Informatik-Dienststelle des Kantons als Service-Lösung betrieben und durch die

Gemeindeverwaltung genutzt werden. Diese Lösung trage dem «Spezialfall Riehen», einzige Gemeinde eines Stadtkantons, am besten Rechnung. Der momentane Zeitdruck erfordere zwingend, auf alle nicht absolut notwendigen Sonderlösungen zu verzichten, erklärt der Gemeinderat in seiner Vorlage. 1'076'000 Franken beträgt der Verpflichtungskredit. Die aus dem Projekt entstehenden laufenden Kosten sollen dem Produkt «Steuern» belastet werden.

Ebenfalls für den Einzug der Gebühren, zum Beispiel des Kommunikationsnetzes, des Wärmeverbunds und künftig auch der Abwassergebühren, muss eine neue Lösung gefunden werden. Auch in diesem Bereich muss das bisherige NCR-System ersetzt werden. Zusätzlich erfordern die neuen Programme auch einen neuen Server. Für die Gebühren-Fakturierung soll wiederum ein «Nest»-Produkt angeschafft werden. Für Server und Software beantragt der Gemeinderat 215'000 Franken. Die daraus entstehenden jährlichen Kosten belaufen sich auf 37'000 Franken und sollen als Ressourcen-Aufwand auf verschiedene Globalkredite umgelegt werden.

### «Prima»: Bericht und Nachkreditbegehren

Um die Arbeiten für die Gemeindeform «Prima» fertig zu stellen, beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat in der kommenden Parlamentssession einen Nachkredit von 120'000 Franken. Die ursprünglich nicht geplante Bevölkerungsbefragung im Jahre 2001 sowie die zusätzliche externe Verstärkung der juristischen Kapazitäten hätten zu einer Kreditüberschreitung von 19 Prozent geführt. In seinem fünften Zwischenbericht zieht der Gemeinderat nach gut zweijähriger Projektdauer eine erfreuliche Zwischenbilanz über den bisherigen Reformprozess und ist überzeugt, dass der Zusatzkredit gut investiert sei. Die geplanten Ziele seien bis jetzt zwar nicht vollumfänglich, aber doch in hohem Ausmass erreicht worden.

Termingerecht abgeschlossen werden konnte Anfang dieses Jahres die Erarbeitung aller rechtlichen und organisatorischen Grundlagen. Die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten aller drei Ebenen – Einwohnerrat, Gemeinderat und Verwaltung – habe sich sehr positiv entwickelt. Auch das Zusammenspiel von Projektorganisation, Reformkommission, Arbeitsgemeinschaften und externen Beratern habe sich bestens bewährt. Die interne Kommunikation sei durch die Informationsschrift «PRIMAVista», mit Zwischenberichten sowie mit Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen sichergestellt worden, heisst es im Bericht weiter.

Zeitliche Verzögerungen träten nun beim Aufbau der neuen Leistungs- und Kostenrechnung, bei der Erarbeitung der Leistungsaufträge und bei der Erstellung des Politikplans auf. Diese Entwicklungsarbeiten seien enorm zeitintensiv. Der Gemeinderat setze sich jedoch zum Ziel, dem Einwohnerrat im Juni dieses Jahres den mit dem Zahlen teil ergänzten Pilot-Leistungsauftrag «Freizeit und Sport» sowie den ersten Entwurf des Politikplans vorzulegen, auch wenn dieser Zeitpunkt von Verwaltung und Finanzspezialisten einen aussergewöhnlichen Einsatz verlange.

Auch der Einwohnerrat werde im zweiten Halbjahr gefordert sein, wenn es gelte, die zehn Leistungsaufträge zu behandeln. Der Gemeinderat blicke mit Respekt auf die nun anstehende Umsetzungsphase und sei sich bewusst, dass von allen Beteiligten ein grosses Mass an Flexibilität und Geduld verlangt werde. Die bisherigen Erfahrungen mit dem Reformprozess stimmten die Exekutive jedoch zuversichtlich – allfällige neue Schwierigkeiten könnten wiederum pragmatisch und kreativ gelöst werden.

## GRATULATIONEN

**Heinrich und Ingeborg Ott-Rehberg zur goldenen Hochzeit**

rz. Übermorgen Sonntag dürfen Heinrich und Ingeborg Ott-Rehberg das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Als Heinrich Ott-Rehberg sein Pfarramt in der Bündner Berggemeinde Castiel-Calreisen-Lüen-Maladers antrat, war er während eines Jahres der jüngste protestantische Pfarrer der Schweiz. Danach übernahm er die Kirchgemeinde Arisdorf-Giebenach-Hersberg.

Im Jahre 1959 fand Heinrich Ott im Zuge der Debatte um die Autobahnvariante Arisdorfer Tal den Weg in die Politik und war in der Folge Mitglied des gemeinsamen Verfassungsrates beider Basel, des Baselbieter Landrates und des Nationalrates. 1962 erhielt er einen Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Universität Basel. Das Paar, dem inzwischen drei Töchter und ein Sohn geschenkt worden waren, zog um nach Münchenstein.

Ingeborg Ott-Rehberg half in der Gemeindegemeinschaft des Pfarramtes und in Kommissionen der Gemeinde Münchenstein mit und amtierte während vier Jahren ebenfalls als Landrätin. Während 43 Jahren war sie im Basler Gesangsverein aktiv, in den späteren Jahren als Vorstandsmitglied. Seit 1984 leben Heinrich und Ingeborg Ott-Rehberg im Elternhaus des Gatten in Riehen. Alle ihre Kinder und die vier Enkelkinder wohnen zu ihrer grossen Freude in der näheren Umgebung.

Die Riehener-Zeitung wünscht dem Paar alles Gute und gratuliert herzlich zur goldenen Hochzeit.

**Rolf und Lilly Scheidegger-Griener zur goldenen Hochzeit**

rz. Am kommenden Mittwoch, 26. März, dürfen Rolf und Lilly Scheidegger-Griener ihre goldene Hochzeit feiern. Beide wuchsen im Kleinbasel auf und arbeiteten in einer Bäckerei, wo sie sich kennen lernten. Nach ihrer Hochzeit 1953 lebten sie während sieben Jahren in Basel, er arbeitete später bei den IWB, sie bei der Roche. Das Paar, das eine Tochter hat, zog später nach Riehen, wo es bis heute wohnt. Früher unternahm Rolf und Lilly Scheidegger oft längere Reisen, heute sind sie viel mit dem Tram unterwegs. Die RZ gratuliert herzlich zur goldenen Hochzeit und wünscht eine ebenso goldene Zukunft.

**Pflegefachfrauen Diplommiveau II**

rz. An der Abschlussfeier der Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege und Pflegeassistenten Basel-Stadt wurde der Riehenerin Claudia Bürgenmeier nach vierjähriger Ausbildungszeit das Diplom II verliehen. Ebenfalls mit Diplom II beendete die Riehenerin Jessica Thompson ihre vierjährige Ausbildungszeit an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des Instituts Ingenbohl am St. Claraspital Basel.

Die Riehener-Zeitung gratuliert den Pflegefachfrauen zum erfolgreichen Abschluss und wünscht ihnen alles Gute im Berufsleben.

## ZIVILSTAND

**Todesfälle**

**Wenger, Alain**, geb. 1976, von Reinach BL, in Riehen, Friedhofweg 1.

**Dolinar, Zarko**, geb. 1920, von Basel, in Riehen, Fürfelderstr. 14.

**Schroeder-Lorenz, Carlo**, geb. 1951, von Basel, in Riehen, Burgstr. 149.

**Steinle-Stoll, Karl**, geb. 1910, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Strasse 7.

**Aenishänslin-Steuri, Ernst**, geb. 1912, von Gelterkinden BL, in Riehen, Bäumlihofstr. 449.

**Heckendorn-Lanz, Katharina**, geb. 1946, von Waldenburg BL, in Riehen, Paradiesstr. 3.

**Vögtli, Franz**, geb. 1959, von Hochwald SO, in Riehen, Unterm Schellenberg 129.

## Reklameteil

**MATTFELD Interpellation zu Golfplatz-Plänen beantwortet****«Bässlerhof» soll verkauft werden**

**Die Nachricht, im Weiler Mattfeld unweit der Grenze zu Riehen gebe es ein Golfplatzprojekt, hat für einige Unruhe gesorgt und politische Vorstösse im Einwohnerrat Riehen und im Grossen Rat Basel-Stadt provoziert. Die Basler Regierung hat nun geantwortet.**

me. Um die Position der Gemeinde Riehen und der Basler Regierung zu den Plänen eines Golfplatzes auf dem Weiler Mattfeld in Erfahrung zu bringen, reichten Marianne Schmid-Thurnherr und Kathrin Giovannone bei Gemeinde- und Grossrat je eine Interpellation ein. Nachdem die RZ bereits über die Antwort des Gemeinderates berichtet hat, liegt nun auch die schriftliche Antwort des Grossen Rates vor. Basel-Stadt ist einerseits Partner des Vertrags über den Landschaftspark Wiese. Andererseits ist die Stadt Basel Eigentümerin des Bässlerguts, auf dessen Boden der Golfplatz grossteils zu liegen käme. Somit müsste die Stadt ihr Land zu diesem Zweck verpachten.

**Keine konkreten Pläne**

Im Rahmen einer Koordinations-sitzung der Arbeitsgruppe Landschaftspark Wiese, kam das Vorhaben zu einem Golfplatz Ende September zur Sprache. Konkrete Pläne lägen dem Baudepartement jedoch bis heute nicht vor, schreibt die Basler Regierung. Sie teilt die Auffassung der Interpellantin, dass die Nutzung des Mattfelds als Golfplatz im Widerspruch zur planerischen Einstufung dieses Gebiets als Landschaftsschutzgebiet stehe. Der Regierungsrat betont aber auch, dass seine Mittel, kommerzielle Nutzungen zu verhindern, beschränkt seien, sofern diese auf deutschem Boden stattfänden. Der Regierungsrat gehe jedoch davon aus, dass die Behörden der Stadt Weil die Planvorgaben berücksichtigten.

Näher vorgestellt wurden die Golfplatz-Pläne dem Finanzdepartement via Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr (ZLV). Darauf zielt die Anfrage Giovannones, ob dem Mieter

des zum Bässlergut gehörenden Bauernhofs tatsächlich gekündigt worden sei und ob diese Kündigung im Zusammenhang mit dem geplanten Golfplatz stehe. Das Mietverhältnis werde spätestens Ende 2003 aufgelöst, dies geschehe jedoch im gegenseitigen Einverständnis mit der Mietpartei, schreibt der Regierungsrat in seiner Antwort. Die Auflösung des gegenwärtigen Mietverhältnisses stehe nicht im Zusammenhang mit den Plänen zu einem Golfplatz, sondern diene dazu, die Position bei den Verkaufsverhandlungen zu stärken. Seit 1998 bemüht sich nämlich die ZLV aus «finanzpolitischen Gründen», dieses Gebäude an der Nonnenholzstrasse 40, das sich im Finanzvermögen der Stadt Basel befindet, zu verkaufen. Werner Strösslin, der zuständige Dienststellenleiter der ZLV, bestätigt gegenüber der RZ, dass man sich momentan in intensiven Verkaufsverhandlungen mit einer nicht näher genannten Drittpartei befinde. Das Gebäude werde nur noch von einem einzelnen Mieter bewohnt und sei seit längerer Zeit nicht mehr landwirtschaftlich genutzt worden.

**Wohnen im Landschaftspark**

Die am Kauf interessierte Drittpartei plant, in dieses Gebäude sechs bis sieben Wohnungen einzubauen. Dieser Nutzungsänderung stimmte die Stadt Weil im Juni vergangenen Jahres zu. Oberbürgermeister Klaus Eberhardt spricht von einem «Spezialfall». Man wollte das Gebäude, das mit seinen Tonziegeln einen «Markierungscharakter» für das Landschaftsbild habe, erhalten. Die Umnutzung sei nur unter strengen Bedingungen bewilligt worden. So müsse beispielsweise aus Wasserschutzgründen eine spezielle Abwasserleitung gebaut werden. Auch ein Ausbau der Zufahrtswege sei nicht gestattet und auch nicht notwendig. Das äussere Erscheinungsbild des Hofes müsse im Wesentlichen erhalten bleiben. Weitere Umnutzungen oder gar eine Erweiterung des Siedlungsgebietes auf dem Boden des Landschaftsparks Wiese stünden nicht zur Diskussion.

**UMWELT Bäume an der Wiese wegen Abwasserkanal gefällt****Kahlschlag im Auenwald**

Vor einigen Tagen sind an der Wiese oberhalb der Weilbrücke Bäume gefällt worden, um den Wieseverbandsammler fertig stellen zu können. Foto: Sibylle Meyrat

rz. Seit einigen Tagen bietet sich entlang der Wiese am Riehener Schlipf ein trauriges Bild. Auf dem Uferabschnitt beim Riehener Schwimmbad wurden zahlreiche Bäume gefällt. Dies nicht für den Bau der Zollfreistrasse, sondern für den Ausbau und die Sanierung einer als «Wieserverbandsammler» bekannten, grenzüberschreitenden Abwasserleitung. Mit diesem Bauprojekt wird dem Grundwasserschutz Rechnung getragen. Es werden Doppelrohre mit einem Leck-Erkennungssystem verlegt.

Um die Fällung der nun gefallenen Bäume hatte es ein langes Seilziehen gegeben, das erst vor dem Bundesgericht in Lausanne entschieden worden war. Die Verlegung des alten, sanierungsbedürftigen Abwasserkanals war, neben den umweltrechtlichen Aspekten, unter anderem eine Bedingung gewesen, um das aktuelle Projekt der Zollfreistrasse realisieren zu können. Das Bundesgericht hatte denn auch argumentiert, dass

der Rekurs gegen diese Baumfällungen nicht dazu führen dürfe, dass die Zollfreistrasse nicht gebaut werden könne. Denn das Recht Deutschlands, die Zollfreistrasse via Schweizer Gebiet über die Wiese führen zu dürfen, beruhe auf einem Staatsvertrag, und Staatsverträge bildeten höher stehendes Recht. Unter den heutigen gesetzlichen Bestimmungen würde das aktuelle Strassenprojekt so sicher nicht mehr bewilligt.

Nahe den bereits gefällten Bäumen im Gebiet des letzten noch bestehenden Auenwaldgebietes im Kanton Basel-Stadt, sind noch weitere Bäume zur Fällung markiert. Diese Bäume sollen im Zusammenhang mit dem Bau der Zollfreistrasse gefällt werden, deren Bau rechtlich nichts mehr im Wege steht. Trotzdem bleibt das Projekt umstritten. Die Gegner haben mit einer Diplomarbeit an der Fachhochschule beider Basel, die eine alternative Streckenführung vorschlägt, wieder Auftrieb bekommen.

## RENDEZVOUS MIT ...

**... Krisjanis Leitis**

me. «Am Anfang war es natürlich schwierig. Ich verstand nicht gerade viel von dem, was die Leute um mich herum sprachen, und Heimweh hatte ich auch, vor allem im ersten halben Jahr», gibt *Krisjanis Leitis* zu. «Obwohl ich schon gut Deutsch konnte, als ich vor einem Jahr in die Schweiz kam.» Letzteres nimmt man dem aufgeweckten jungen Mann, dessen flüssig sprudelnde Sätze mindestens ebenso stark bayrisch wie osteuropäisch gefärbt sind, sofort ab. Seine Sprachkenntnisse waren es auch, die ihn für einen längeren Aufenthalt in der Schweiz qualifizierten. Seit 1994 pflegt das Gymnasium Bäumlihof einen jährlichen Schüleraustausch mit dem nordischen Sprachgymnasium «Ziemelvalstu gimnazija» in Jürjala. Diese Stadt liegt direkt an der Ostsee und ist mit ihren langen Stränden und lichten Kiefernwäldern ein beliebter, traditioneller Badekurort. Jeweils im Sommer fahren zehn bis fünfzehn Schüler des Bäumlihofgymnasiums nach Jürjala, besuchen dort ihre Partnerschule und wohnen bei lettischen Gastfamilien. Im Gegenzug kommt eine Gruppe Schülerinnen und Schüler aus Jürjala hier zu Besuch. Als ein Schüler auf die Idee kam, dieser Aufenthalt könne doch verlängert werden, sah man sich nach Familien um, die bereit wären, einen Gast aus Lettland während eines Jahres oder länger bei sich aufzunehmen. Die Suche gestaltete sich nicht ganz einfach, doch inzwischen ist Krisjanis Leitis, der von seinen Kolleginnen und Kollegen in der Schweiz kurz «Krischi» genannt wird, bereits der dritte Schüler aus Lettland, der über längere Zeit bei einer Gastfamilie in Riehen lebt und das Bäumlihofgymnasium besucht. Umgekehrt sei noch niemand von den Schülern des Gymnasiums Bäumlihof auf die Idee gekommen, ein Jahr lang die Schule in Jürjala zu besuchen, warum, wisse er auch nicht genau, sagt Krisjanis Leitis. Aber aus Köln hätten sie einmal eine Austauschschülerin gehabt, die für ein ganzes Jahr blieb. Es habe ihr sehr gefallen, sie habe gut Lettisch gelernt und er pflege immer noch den Kontakt zu ihr.

Sprachen seien ihm immer leicht gefallen, sagt Krisjanis Leitis. Die Eltern wunderten sich, als ihr Sohn mit sieben, acht Jahren plötzlich deutsche Sätze von sich gab. Da hat auch der Zufall mitge-



«Dass es hier so viele Velos gibt, gefällt mir.» Krisjanis Leitis, Austauschschüler am Gymnasium Bäumlihof aus Jürjala, Lettland. Foto: Sibylle Meyrat

spielt, lacht dieser. Denn er habe einfach viel ferngesehen – nachdem Lettland 1991 die Unabhängigkeit von der Sowjetunion erlangt hatte, konnte man endlich auch in Jürjala ausländische Fernsehsender via Satellit empfangen. Der deutsche Sender «ProSieben» sendete die meisten Zeichentrickfilme, und so habe er halt Deutsch gelernt, sagt Krisjanis Leitis, wie wenn nichts dabei wäre. «Hätte es einen französischen Sender mit noch mehr Trickfilmen gegeben, hätte ich wohl Französisch gelernt.» Dann sei er, zuerst mit seinen Eltern, später auch allein, mehrmals nach Deutschland gefahren, und Bayern sei etwas wie eine zweite Heimat für ihn geworden.

Die Schweiz kannte er zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Als er zum ersten Mal hierher kam, erwartete er ein Land, das nur aus Bergen besteht – das Einzige, was er im Vorfeld darüber in Erfahrung bringen konnte. Er staunte nicht schlecht, dass die Leute ganz anders sprachen, als er es aus Bayern und aus dem Fernsehen kannte. Die Sprache habe ihn eher an Schwedisch erinnert – Schwedisch ist neben Dänisch, Finnisch und Norwegisch eine der nördlichen Sprachen, die an seinem Gymnasium unterrichtet werden. Das Theaterlager, das er kurz nach seiner Ankunft in der Schweiz mit seiner Klasse besuchte, habe ihm sehr dabei geholfen, Schweizerdeutsch zu lernen.

Denn er hatte die Sprache die ganze Zeit um sich und wandte dieselbe Technik an, die sich auch schon beim Fernsehen bewährt hatte: «Am Anfang verstehst du gar nichts, dann sitzt du einfach da und hörst zu, bis es klick macht.» Nachdem es offensichtlich schnell «klick» gemacht hatte, ist Krisjanis Leitis in der Schweiz sehr glücklich, sowohl in seiner Gastfamilie, deren eigene Kinder zu einem grossen Teil schon ausgezogen sind, bis auf den jüngsten Sohn, der etwa gleich alt ist wie er, wie auch in der Schule. «Ich freue mich über dieses Schulsystem», strahlt der Teenager aus dem Baltikum. Es würden so viele verschiedene Fächer angeboten, Sport, Theater, Musik. Auch gefällt ihm, dass fast alle mit dem Velo zur Schule kommen.

Neben seinem Flair fürs Velo hegt Krisjanis Leitis aber auch eine grosse Leidenschaft für Autos, vor allem für «Oldies». Am liebsten mag er Modelle aus den dreissiger und vierziger Jahren. Und erzählt begeistert von verschiedenen Automuseen, die er schon besucht hat. Doch zurück zu den Velos: In Jürjala gebe es fast keine Velos, auch in der nahe gelegenen Stadt Riga seien die Strassen so eng, dass man schon mit den Autos fast nicht durchkäme. Es würde auch gar nirgends Platz geben, um die Velos abzustellen. In Jürjala legt Krisjanis Leitis seinen Schulweg per Zug und Bus

zurück. Obwohl diese Reise eigentlich nicht sehr weit wäre, könnte sie bis zu zwei Stunden dauern, weil Züge und Busse sehr unregelmässig verkehren. Abgesehen von den langen Anfahrtswegen, müssten die Schüler in Lettland immer so schwer schleppen, oft für jedes Fach mehrere Bücher. Dagegen teilten die Lehrer am Gymnasium Bäumlihof oft Kopien aus, die lege man in Mäppchen und spaziere oft mit federleichtem Schulsack durch die Gegend, strahlt Krisjanis Leitis.

Was ihm und auch anderen Gästen aus Lettland zu Beginn am meisten auffiel, war das Verhältnis der Schulgrösse zur Schülerzahl. Obwohl das Gymnasium Bäumlihof um einiges grösser ist als das «Ziemelvalstu gimnazija», gibt es hier nicht halb so viele Schüler wie dort. Von einem PC-Raum, der den Gymnasialisten auch ausserhalb der Schulstunden zur Verfügung steht, könne man in Jürjala nur träumen. Bei so viel Zufriedenheit im Gastland sind die Zukunftspläne des jungen Letten nicht weiter wunderlich. Seine Liebe zum Film, die sich bis jetzt in häufigen Kinobesuchen und kleineren Amateurfilmprojekten äussert – das jüngste ist eins zur Basler Fasnacht – möchte er später zum Beruf machen, wenn möglich eine Filmschule in Deutschland oder in der Schweiz besuchen.

Aber gibt es neben all den positiven Eindrücken auch etwas, was ihm im Gastland weniger gefällt? Nach langem Überlegen findet Krisjanis Leitis dann doch ein paar Dinge. Ans Essen habe er sich zuerst gewöhnen müssen, denn in Lettland gebe es sehr oft Kartoffeln und Fleisch, was er hier manchmal etwas vermisse. Das Kino sei leider sehr teuer und die Öffnungszeiten der Geschäfte etwas unpraktisch – in Lettland gebe es viele Läden, die rund um die Uhr oder mindestens bis spät nachts geöffnet hätten. Doch dies sind Details, insgesamt gefällt es Krisjanis Leitis hier so gut, dass er seinen zunächst für ein halbes, dann für ein ganzes Jahr geplanten Aufenthalt noch einmal um ein halbes Jahr verlängert. Im August heisst es dann Abschied nehmen und die Rückreise in die Heimat antreten. Doch den Monat Juli möchte Krisjanis Leitis noch in der Schweiz verbringen. Er würde gerne noch etwas Geld verdienen und ist im Moment auf der Suche nach einem Sommerjob.

KONZERT Barockmusik vom Feinsten

## Motettenchor singt Totenmesse



**Leckerbissen für Kenner der Barockmusik: Der Motettenchor der Region Basel singt am nächsten Freitag in der Dorfkirche die «Messe des morts».** Foto: zVg

rz. Die ca. fünfzig Sängerinnen und Sänger des Motettenchors der Region Basel geben unter der Leitung von Ambros Ott und zusammen mit dem bekannten Barockorchester Capriccio und den Solisten Aline du Pasquier, Caroline Germond, Thilo Hirsch und Lisandro Abadie in der Dorfkirche Riehen ein Konzert. Auf dem Programm steht die «Messe des morts» von Jean Gilles (1668–1705) und «Antienne à la vierge» von Marc Antoine Charpentier (1643–1704).

Die Totenmesse von Jean Gilles hält sich kompositorisch streng an die Versailler Spiel- und Stilregeln und besitzt deshalb etwas Theatralisches. Zahlreiche Sequenzen im Dreiertakt belegen

den höfischen Einfluss der Tanzmusik, ohne dass dabei die Musik allzu weltlich wirkt. «Les antiennes à la vierge» von Marc Antoine Charpentier gehören, wie das gesamte Vermächtnis dieses Komponisten, zu den kostbarsten Stücken der gesamten Barockzeit. Obwohl seine Werke nicht immer den Regeln der französischen Ästhetik seiner Zeit entsprechen und damals nicht das Publikum erreichten, das sie verdient hätten, stammt eine der berühmtesten Melodien der heutigen Zeit aus Charpentiers Feder: das Eurovisions-Signet.

**Freitag, 28. März, 19.30 Uhr in der Dorfkirche Riehen. Billette ab Mitte März beim Kulturbüro Riehen, bei Musik Wyler und an der Abendkasse.**

THEATER Musikalisches Erzähltheater «Schneewittli»

## Bekanntes Märchen, neu gespielt

rz. Am Dienstag, 25., Mittwoch, 26., und Donnerstag, 27. März, jeweils um 11 Uhr, führt das Theater Sgaramusch das Stück «Schneewittli» im Ateliertheater Riehen, Baselstrasse 25, auf. Das Theater Sgaramusch interpretiert das bekannte Märchen neu und lässt mit einfachsten Mitteln Welten entstehen. Das musikalische Erzähltheater, das sich an alle ab 8 Jahren richtet, kann dank kleinem Aufwand beinahe an jedem Ort gespielt werden und verzaubert dennoch überall die Zuschauer.

**Eintritt: Fr. 20.–/15.–/5.– (Erwachsene/Studierende/Kinder). Dauer: 35 Minuten. Information und Reservationen: Kulturbüro Riehen, Tel. 061 641 40 70. Internet: www.kulturbuero-riehen.ch.**



**Zwei Mitglieder des Schaffhauser Theatertrios Sgaramusch.** Foto: zVg

### IN KÜRZE

#### Die Belutschen und ihre Teppiche

rz. Der in Riehen lebende und in internationalen Fachkreisen bekannte Jürg Rageth organisierte Anfang Februar im Kantonsmuseum Liestal eine Ausstellung zu Teppichen und Flachgewebe der Belutschen, verbunden mit einem internationalen Symposium.

Nun ist Jürg Rageth im Andreashaus, Keltenweg 41, zu Gast. Am Mittwoch, dem 26. März, um 20.00 Uhr, wird er anhand alter Dokumentaraufnahmen und mit Bildmaterial antiker Teppiche die Zuhörerschaft in das Volk der Belutschen und seine kunsthandwerklichen Erzeugnisse einführen. Die Schönheit alter Teppiche und antiker Fragmente liegt oft im Detail und vermittelt dabei ein Stück Kulturgeschichte des Orients. Das Volk der Belutschen lebt, ähnlich dem Volk der Kurden, ohne eigenen Staat, verteilt auf verschiedene Länder des Mittleren Ostens. Der Andreasverein lädt alle Interessierten zu diesem Dia-Vortrag ein.

**Freier Eintritt mit Kollekte.**

#### Kunst und Handwerk im Landauer

rz. Am Freitag, 21. März, 19–21 Uhr, und am Samstag, 22. März, 14–17.30 Uhr, stellen die kleinen und grossen Schreiner der Holzwerkstatt im Freizeitzentrum Landauer am Blutrainweg 12 ihre Werkstücke aus.

#### Neue Freiwillige finden

psf. Am Donnerstag, 27. März (20 Uhr, Pfarreiheim St. Franziskus), lädt der Pfarreirat St. Franziskus zu einem Vortragsabend mit Fridolin Wyss, Leiter der Fachstelle Diakonie der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt, ein. Das Thema lautet: «Neue Freiwillige finden». In jedem Verein der Pfarrei stelle sich immer wieder die sorgenvolle Frage, wie es nach einem Rücktritt wei-

tergehe. Müsse die gleiche Menge Arbeit auf immer weniger Schultern verteilt werden? Alle sollten sich Zeit nehmen, um Fragen rund um dieses Thema einmal in Ruhe anzugehen, schreibt der Pfarreirat in seiner Einladung.

#### Seminartag im Diakonissen-Mutterhaus

rz. Am Samstag, 29. März, 10–15.30 Uhr, findet der Seminartag im Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona statt. Bruder Franziskus Christoph Joest der Jesus-Bruderschaft Gnadenenthal zeichnet für das Programm verantwortlich. Im Zentrum der Vorträge steht das Thema «Wiederentdeckung des kommunikativen Gedankens im Protestantismus».

**Anmeldung erwünscht: Tel. 061 606 65 65, Fax: 061 606 65 51. Richtpreis: 15 Franken / 20 Euro (inkl. Mittagessen).**

#### Gebet für den Frieden

rz. Das Diakonissenhaus lädt im Zusammenhang mit der aktuellen Weltlage in seine Kapelle an der Schützengasse 51 zum Gebet für den Frieden ein. Am Samstag, 22. März, 17–18 Uhr mit Liturgie und gemeinsamer Fürbitte. Von Dienstag bis Freitag bis auf weiteres von 17 bis 18 Uhr zum stillen Gebet.

#### Gemeinde Riehen ist urwaldfreundlich

rz. Zusammen mit Vertretungen von acht weiteren Gemeinden nahmen Verantwortliche der Gemeinde Riehen vergangenen Dienstag in Sissach von Verantwortlichen des Bruno-Manser-Fonds und der Umweltorganisation Greenpeace eine Anerkennungsurkunde «Urwaldfreundliche Gemeinde» entgegen. Insgesamt haben 337 Gemeinden der Schweiz, darunter auch Basel, die Erklärung zur Urwaldfreundlichkeit unterschrieben und entsprechende Massnahmen eingeleitet.

### AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

**Fondation Beyeler**  
Baselstrasse 101  
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).

Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr.

Führung in englischer Sprache am Sonntag, 30. März, 15–16.15 Uhr.

Montagsführung Plus: 24. März, 14–15 Uhr. Faszination Material: Sand (u.a. Jean Dubuffet).

Führung für junge Erwachsene am Mittwoch, 26. März, 15–16 Uhr. Für Jugendliche von 11 bis 16 Jahren.

Führung für Sehbehinderte am Mittwoch, 26. März, 18–19.15 Uhr.

Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter [fuehrungen@beyeler.com](mailto:fuehrungen@beyeler.com).

Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studierende bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

**«Kunst Raum Riehen»**

Baselstrasse 71  
«Lateinamerika – Wege und Umwege, Sammlung Valentin Jaquet».  
Öffnungszeiten: Mi–Fr, 13–18 Uhr, Sa und So, 11–18 Uhr. Bis 21. April.

**Gemeindehaus Riehen**

Wettsteinplatz 1  
Fotoausstellung im Foyer des Bürgersaals «Alltag in Rumänien» mit Bildern des Bukarester Fotografen Bogdan Croitoru. Bis 27. März. Führung mit dem Fotografen in englischer Sprache mit deutscher Übersetzung: Montag, 24. März, 16 Uhr.  
Öffnungszeiten: Mo–Fr, 8–12 Uhr, 13.30–16.30 Uhr.

**Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbbaumuseum**

Baselstrasse 34  
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Sonderausstellung: Marie d'Ailleurs – ein Welt-Traum. Puppenstuben und Collagen von Madeleine Schlumberger. 26. März bis 22. Juni 2003. Vernissage: Dienstag, 25. März, 18.30 Uhr.

**Galerie Schoeneck**

Gartengasse 12  
Skulpturen und Zeichnungen von René Dantes. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 5. April.

**Galerie Lilian André**

Schmiedgasse 10  
Arian Blom – Eisenplastik und Malerei. Vernissage am 22. März, 12–19 Uhr. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 10. Mai.

**Galerie Mazzara**

Gartengasse 10  
Martin Cleis, Bilder, und Karl Imfeld, Skulpturen. Vernissage: 22. März, 16 Uhr. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 21. April.

**Galerie Triebold**

Wettsteinstrasse 4  
«Hund-Erb» – Bilder und Installationen von Darya von Berner. Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Bis 5. April.

**Café Reithalle**

Wenkenhof Riehen  
Landschaftsbilder von Othmar Röhl. Öffnungszeiten: Täglich von 9–18 Uhr, Montag geschlossen. Bis Ende März.

**Reha Chrischona**

Hohe Strasse 30, Bettingen  
Ausstellung im Foyer der Klinik mit Skulpturen von Helga Lauterbach. Öffnungszeiten 8–17 Uhr. 23. März bis 22. April.

### KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

#### Freitag, 21.3.

AUSSTELLUNG

**Kunst und Handwerk im Landi**

Grosse und kleine Schreiner der Holzwerkstatt im Freizeitzentrum Landauer stellen ihre Werkstücke aus. Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12. 19–21 Uhr.

KINO

**«Beresina oder Die letzten Tage der Schweiz»**  
Der Verein «Dorfkino Riehen» zeigt den Film «Beresina oder Die letzten Tage der Schweiz». Baselstrasse 57, 20.30 Uhr.  
**Eintritt: Fr. 12.–/Fr. 8.–.**

THEATER

**«De Schuemacher Lädermaa»**  
Lustspiel in zwei Akten. Unter der Leitung von Katharina Bucher, gespielt vom AHA-Theater. Andreashaus, Keltenweg 41, 20 Uhr.

#### Samstag, 22.3.

PFADI

**Junge Sheriffs gesucht**

Die Wölflimeute Gernsberg der Pfadiabteilung Rheinbund lässt sich zu Space Sheriffs ausbilden, um die «Knibblers» vom fernen Froschstern Beta abzuwehren. Dazu brauchen die Wölfe die Hilfe weiterer Jung-Sheriffs. Die Pfadi des Pfadistamms Sternfels bauen Heissluftballone und überqueren eine Seilbrücke. Interessierte Buben von 6 bis 11 Jahren bzw. 10 bis 16 Jahren sind eingeladen, Wölflif- und Pfadiluft zu schnuppern. Treffpunkt: 14.30 Uhr beim Wenkenross, Bushaltestelle Wenkenpark. Dauer: ca. 3 Stunden. Mitbringen: Zvierli, gute Schuhe, warme Kleider. Informationen: Sandro Lorenz, Tel. 061 643 00 10 (6–11-Jährige), oder Johannes Peter, Tel. 061 641 62 40, (10–16-Jährige).

JUNGSCHAR

**Waldprogramm des CVJM**

Die Jungschar des CVJM Riehen führt ein Waldprogramm zum Thema «Dschungel» durch. Eingeladen sind alle Sechs- bis Zehnjährigen. Mitbringen: Etwas zu trinken und Waldkleider. Treffpunkt: Rotengraben (Endstation der Buslinie 35). Dauer: 14.15–17.15 Uhr.

DEGUSTATION

**Wein und Olivenöl**

Christine Albrecht und Blaise Beuret stellen erstklassige Weine, Nussöl und griechisches Olivenöl von Frédéric Brochet in Marigny-Brizay vor. Delikatessengeschäft Soméstibles, 10.30–15 Uhr, Bachgässchen 6.

VERNISSAGE

**Eisenplastik und Malerei von Arian Blom**  
Eröffnung der Ausstellung mit Werken des holländischen Künstlers Arian Blom. Galerie Lilian André, Schmiedgasse 10, 12–19 Uhr.

APERO

**Dynamik der Stille**

Apéro anlässlich der Ausstellungseröffnung mit Werken von Martin Cleis und Karl Imfeld (siehe Vorschau auf Seite 7). Galerie Mazzara, Gartengasse 10, ab 16 Uhr. Die Künstler werden anwesend sein.

AUSSTELLUNG

**Kunst und Handwerk im Landi**

Grosse und kleine Schreiner der Holzwerkstatt im Freizeitzentrum Landauer stellen ihre Werkstücke aus. Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12. 14–17.30 Uhr.

GEBET

**Gebet für den Frieden**

Gebet für den Frieden im Zusammenhang mit der aktuellen Weltlage. Mit Liturgie und gemeinsamer Fürbitte. Kapelle des Diakonissenhauses Riehen, Schützengasse 51, 17–18 Uhr.

THEATER

**«De Schuemacher Lädermaa»**

Lustspiel in zwei Akten. Unter der Leitung von Katharina Bucher, gespielt vom AHA-Theater. Andreashaus, Keltenweg 41, 20 Uhr.

#### Sonntag, 23.3.

JASSEN

**Jassen im Niederholz**

Jassnachmittag, veranstaltet vom Quartierverein Niederholz, in der Siedlung Niederholzboden 12, 14–17 Uhr. Kosten pro Nachmittag und Person: Fr. 10.–, inkl. Kaffee, Tee oder Wasser. Weitere Auskünfte: Hanspeter Brügger. Tel. 061 601 33 97.

#### Montag, 24.3.

VERSAMMLUNG

**Mitgliederversammlung IGSM**

Die Interessengemeinschaft der sozialen und medizinischen Dienste Riehen-Bettingen lädt Mitglieder und Interessierte zur Versammlung und zum Rundgang durch das Feierabend- und Pflegeheim St. Chrischona ein. Haus der Stille, Chrischonarain 135, 18 Uhr.

#### Dienstag, 25.3.

THEATER

**«Schneewittli»**

Musikalisches Erzähltheater für Kinder und Erwachsene ab acht Jahren, gespielt vom Theater Sgaramusch. Ateliertheater Riehen, Baselstrasse 25, 11 Uhr.  
**Eintritt: Fr. 20.–/15.–/5.– (Erwachsene/Studierende/Kinder). Dauer: 35 Minuten.**

#### Mittwoch, 26.3.

THEATER

**«Schneewittli»**

Musikalisches Erzähltheater für Kinder und Erwachsene ab acht Jahren, gespielt vom Theater Sgaramusch. Ateliertheater Riehen, Baselstrasse 25, 11 Uhr.  
**Eintritt: Fr. 20.–/15.–/5.– (Erwachsene/Studierende/Kinder). Dauer: 35 Minuten.**

VORTRAG

**Die Belutschen und ihre Teppiche**

Vortrag von Jürg Rageth. Andreashaus, Keltenweg 41, 20 Uhr (siehe Vorschau auf dieser Seite).

#### Donnerstag, 27.3.

THEATER

**«Schneewittli»**

Musikalisches Erzähltheater für Kinder und Erwachsene ab acht Jahren, gespielt vom Theater Sgaramusch. Ateliertheater Riehen, Baselstrasse 25, 11 Uhr.  
**Eintritt: Fr. 20.–/15.–/5.– (Erwachsene/Studierende/Kinder). Dauer: 35 Minuten.**

### BRIEF AUS AMERIKA



**Rätselhafte Verwandlung**

Mein Geruchssinn wird gekitzelt und gaukelt mir vor, es sei Sommer. Dabei beginnt eben erst der Frühling. Also müssen die Amerikaner ihrer Leidenschaft gefrönt und den Duft künstlich kreiert haben. Vor Jahren war es das penetrant nach Granny-Smith-Äpfeln riechende Waschlauge, das auch in der Schweiz von modernen Menschen angenommen worden war. Neuster Hit ist Vanillearoma, das das gute alte Coca-Cola aufpeppen soll. Darf es nun passend dazu noch etwas Pfirsichessenz sein? Falsch. Es war nicht Künstlichkeit, die mich umhüllte. Ich hatte bloss vergessen, dass ich mich in einer Pfirsichgesellschaft befand.

Das Modell von Pfirsichkulturen und deren Gegenspielern, den Kokosnuskulturen, stammt aus der interkulturellen Kommunikationsforschung. Die aus Schottland stammende und in Riehen wohnende Autorin Margaret Oertig-Davidson hat das Modell in ihrem Buch «Beyond Chocolate» beschrieben. Darin erklärt sie anhand der Struktur eines Pfirsichs, wie Menschen in englischsprachigen Ländern miteinander in Kontakt treten. Dem Pfirsich gegenüber stellt sie die Kokosnuss. Deren

Struktur veranschaulicht die Kontaktaufnahme in Ländern wie der Schweiz, Deutschland oder Japan.

Beim Pfirsich ist die äussere Schicht dick. Ohne grössere Widerstände kann man in ihr weiches Fruchtfleisch vordringen, Freundschaften schliessen und über Privates plaudern. Die innere Pfirsichschicht, der Kern, ist klein und der engsten Familie vorbehalten. Anders bei der Kokosnuss. Sie hat eine dünne äussere Schicht. In dieser Schicht kommt es zu Begegnungen mit Nachbarn, Kollegen und Bekannten, ohne dass Privates mitgeteilt wird. Vertrauliches gehört ins ausgedehnte Innere. Dort befindet sich die Privatsphäre, die in der Regel nur mit Freunden und Familie geteilt wird. Wer ins Innere aufgenommen wird, kann mit langjähriger Freundschaft rechnen. Dagegen werden Freundschaften in Pfirsichkulturen nicht unbedingt auf immer und ewig geschlossen.

Kokosnüsse bezeichnen Pfirsiche oft als oberflächlich. Ich empfinde das anders und fühle mich inmitten der Pfirsiche ausgesprochen wohl. Überall, wo ich hinkomme, erwartet mich strahlendes Lächeln und Herzlichkeit. Als ich, noch im Winter, unterwegs war, wurde mir dringend geraten, Handschuhe zu tragen. Nachdem ich einen Kurs belegt hatte, wünschten mir wildfremde Menschen viel Glück. Und wenn ich durchs Quartier jogge, winkt mir das Ehepaar von nebenan eifrig zu, um bei nächster

Gelegenheit zu erklären, wie gut Sport für meine Gesundheit sei. Gegen Norden des Landes soll die Freundlichkeit zwar abnehmen, hier im Süden macht sie aber auch vor den Glasfassaden des Geschäftszentrums nicht Halt. Wieso sollte mir das nicht gefallen?

Kürzlich erhielt ich allerdings einen Dämpfer. Ich hatte mich schon für die Begegnung vorbereitet, als ich merkte, dass der Mann, der mir entgegenkam, anders war. Reflexartig änderte ich meine Strategie und schaute ebenfalls gleichgültig geradeaus. Nur aus den Augenwinkeln sah ich knapp, dass der Vorbeieilende eine dieser Kulttaschen aus Lastwagenblachen und Sicherheitsgurten trug. Unverkennbar ein Schweizer. Nuss war auf Nuss gestossen, die sich beide so verhielten, wie sie es gelernt hatten. Ein Austausch von Nettigkeiten wäre unangebracht gewesen. Trotzdem ging ich leicht irritiert weiter und fragte mich, wie es Pfirsichen in einer Kokosnussgesellschaft wohl ergehen. Distanziert muss ihnen der Umgang vorkommen, so viel scheint klar.

Rätselhaft bleibt dagegen, wie aus Pfirsichen Soldaten werden.

*Judith Fischer*

**In ihrem «Brief aus Amerika» berichtet die ehemalige RZ-Redaktorin Judith Fischer einmal monatlich von ihrem Leben und ihren Alltagserfahrungen in ihrer neuen Heimat in der Stadt Charlotte (Hintergrundbild) im US-Bundesstaat North Carolina.**

LESUNG Calderóns «Grosses Welttheater»

## «Tue recht, Gott ist der Herr!»

Rosmarie Tscheer hat Calderóns «Grosses Welttheater» neu übersetzt. Im Rollenspiel vorgelesen, war es am Dienstagabend bei «KULTURiehen» zu hören.

Auf der kleinen Bühne des Kellertheaters in der Alten Kanzlei waren platziert: der Schöpfer, die Welt, der König, die Schönheit, die Weisheit, der Landarbeiter, der Bettler, der Reiche und, erhöht hinter den Sitzenden stehend, das Gesetz der Gnade. Das sind die personifizierten Mächte, die der spanische Dichter-Geistliche Calderón de la Barca (1600–1681) für sein Welttheater braucht, um ein Spiel in Gang zu setzen, in dem Wirklichkeit und Möglichkeit, Leben und Traum, Verfehlung und Einsicht untrennbar ineinander verschlungen sind. Um dieses Welt-Spiel nicht falsch zu verstehen, ist ein Glaubensbekenntnis erforderlich: Gott, der Welterschöpfer, ist Anfang und Ende dieses Spiels. Er ist der universale Regisseur, der die Rollen ver- und zuteilt und der nach Spielende die Spieler gemäss ihrem Spiel belohnt oder bestraft.

Obschon Gott seinen Spielern auf Zeit einen freien Willen zugesteht, sie also keine von ihm direkt gelenkten Marionetten oder platzierte Komparsen sind, bleiben sie dennoch seine Geschöpfe. Autonome Individuen sind sie in keinem Augenblick. Ihr Handeln orientiert sich an jeder Diskussion entworfenen Normen, die letztlich wiederum in Gott verankert sind. So schliesst sich der Weltkreis, und das Welttheater wird erkennbar als von Gott zwar nicht direkt gelenktes, doch pausenlos genau

beobachtetes Spiel. In diesem Horizont werden die sozialen Gegensatzpaare wie: König – Landarbeiter, Reicher – Bettler, Schönheit – geistliche Weisheit in keinem Augenblick politisch relevant, sondern immer erneut in Gott aufgehoben. Da mögen der Landarbeiter und der Bettler verbal noch so murren, vereinzelt sogar versuchsweise rebellieren – am Ende werden sie jedesmal gezwungen, ihr beklagenswertes Los als göttliche Verfügung zu akzeptieren. Ja, ihre Resignation stabilisiert aufs Neue die bestehende Weltordnung. Calderóns Welttheater erweist sich so auf der Folie der revolutionären Neuerungen im 17. Jahrhundert als ideologisch reaktionärer Gegenentwurf zur bereits angebrochenen Moderne.

Ob die stereotyp vom Gesetz der Gnade wiederholte Aufforderung: «Tue recht, Gott ist der Herr!» in unserem heutigen Welttheater weiterhilft, kann zurzeit vielleicht nur der amerikanische Präsident eindeutig beantworten.

Der Höreindruck, den Rosmarie Tscheers Übersetzung machte, war – trotz unterschiedlicher Lesequalität – angenehm. Es scheint ihr gelungen zu sein, eine angemessene Sprache gefunden zu haben, die nicht altertümelnd und sich auch nicht modisch anbietet. Am Dienstagabend gab es zur stabilisierten Weltenharmonie noch schönes Flötenspiel von Andrea Loetscher. Was Charles Koechlin's «Danse des nymphes au soleil» auf diesem thematischen Terrain allerdings zu suchen hatte, blieb rätselhaft.

Nikolaus Cybinski

GALERIEN Martin Cleis und Karl Imfeld bei Mazzara

## «Dynamik der Stille»



Die Galerie Mazzara zeigt eine künstlerische Zusammenarbeit: Bilder von Martin Cleis und Skulpturen von Karl Imfeld treten in einen Dialog.

Foto: zVg

pd. Die beiden Künstlerkollegen Karl Imfeld und Martin Cleis haben 1990 in einem Gruppenprojekt im Atelierhaus Arlesheim erstmals zusammengearbeitet. Damals wurde der Wunsch geboren, einmal zu zweit eine Ausstellung zu kopieren.

Lange haben die beiden den Wunsch mit sich herumgetragen, bis er jetzt, nach dreizehn Jahren, auf Initiative der Galerie Mazzara realisiert werden konnte. Unter dem Titel «Dynamik der Stille» wird Karl Imfeld neueste Holz- und Steinskulpturen zeigen, die einen stark meditativen, «stillen» Charakter haben.

Sie stellen in der Ausstellung den ruhenden Pol dar, während Cleis mit seiner gross angelegten Malgeste und seinen zum Teil raumgreifenden Bildobjekten die Vitalität und Dynamik, also den Gegenpol, verkörpert. Die Vereinigung dieser Gegensätze wird in der Galerieausstellung zu einem sinnlich erfahrbaren, ganzheitlichen visuellen Erlebnis.

Galerie Mazzara, Gartengasse 10, Riehen. «Dynamik der Stille» – Martin Cleis (Malerei), Karl Imfeld (Skulpturen). Ausstellung vom 22. März bis 21. April 2003. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

KONZERT Abschluss der Konzertsaison «Kunst in Riehen»

## Patrick Demenga und Gérard Wyss spielen in Riehen



Der international bekannte Cellist Patrick Demenga (links) wird, zusammen mit dem Pianisten Gérard Wyss (rechts), zum Abschluss der Konzertsaison von «Kunst in Riehen» im Konzertsaal des Landgasthofs zu hören sein. Foto: zVg

rz. Zum Abschluss der Konzertsaison 2002/2003 der «Kunst in Riehen» wird der international erfolgreiche Schweizer Violoncellist Patrick Demenga am Montag, 31. März, mit der Sonate Nr. 3 für Klavier und Violoncello in A-Dur op. 69 von Ludwig van Beethoven, der Sonate für Violoncello und Klavier von Alfred Schnittke aus dem Jahr

1978, sowie einer Ballade von Frank Martin und der Sonate Nr. 2 op. 58 in D-Dur von Felix Mendelssohn ein abwechslungsreiches Programm zu Gehör bringen. Patrick Demenga studierte zunächst am Konservatorium Bern und erhielt 1983 den Tschumi-Preis für das beste Solistendiplom, welchem zahlreiche weitere Auszeichnungen folgten.

Seine Studien setzte er in New York fort. Als Solist und Kammermusiker führen ihn Konzerte durch Europa, USA, Kanada, Südamerika, Australien und Asien und er nimmt regelmässig an grossen internationalen Festivals teil. Seine zahlreichen Radio- und Fernsehaufnahmen haben ihn einem breiten Publikum bekannt gemacht. Patrick Demenga ist Interpret zahlreicher Uraufführungen. Er unterrichtet an Meisterkursen und ist seit 1999 Lehrer am Conservatoire de Lausanne, wo er eine Konzertklasse betreut. Am Flügel wird Patrick Demenga von Gérard Wyss begleitet, der wiederholt bei «Kunst in Riehen» zu Gast war. Wyss studierte an der Musik-Akademie Basel, wo er inzwischen selbst Liedinterpretation und Kammermusik unterrichtet. Die Vorliebe für partnerschaftliches Musizieren wurde für ihn zu einer Berufung und so gilt er als gefragter Begleiter und Kammermusiker, der regelmässig auf den internationalen Konzertbühnen anzutreffen ist. Zahlreiche Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen runden seine künstlerische Laufbahn ab.

Beginn: 20.15 Uhr im Konzertsaal des Landgasthofes Riehen. Vorverkauf von Einzelkarten zu Fr. 40.–, 35.– und 25.–; Kulturbüro Riehen, Baselstr. 43, Mo–Fr, 9–12 Uhr, Tel. 061 641 40 70; Musik Wyler, Schneidergasse 24, Basel, Tel. 061 261 90 25; sowie Abendkasse.

DIASHOW Roland Bachofer stellt Island, die warme Insel im Nordatlantik, vor

## Ewiges Eis, glühende Vulkane, warme Badequellen

pd. Nach über vier Monaten, 6000 Kilometern Wegstrecke und unzähligen Bildern kehrte der bekannte Landschafts- und Reisefotograf Roland Bachofer in die Schweiz zurück und präsentiert nun seine Erlebnisreise in Form einer modernen, vertonten und live moderierten Tonbildschau in Überblendtechnik auf Grossleinwand.

Bekannt wurde Bachofer durch seine einfachen, lebendigen Live-Vorträge über fremde Länder und Kulturen, die er schon erfolgreich über 240 Mal in der gesamten Deutschschweiz in mehreren Tourneen präsentieren konnte. Über dreitausendmal drückte er für den Erlebnisvortrag «Island» auf den Auslöser. Aus diesem Pool einzigartiger Landschaftsaufnahmen, Mensch- und Tierporträts, gemacht mit einer professionellen Kleinbildausrüstung, hat Bachofer 640 faszinierende Bildimpressionen zu einer unterhaltsamen, fast einhalbstündigen Tonbildschau mit Pause zusammengestellt.

Ewiges Eis, glühende Vulkane und gemütlich warme Badequellen – Island ist eine Insel voller Gegensätze für neugierige Besucher aus aller Welt. Wo unzählige Eisberge und riesige Gletscher bis zum Meer hinunterwachsen und hin und wieder ein Vulkan ausbricht, wird es wohl niemandem langweilig. Island, die unbekannte Insel am Rande Europas, bietet nicht nur Schlagzeilen in den Medien, sondern auch jede Menge Abenteuer, schöne, pure und einsame Natur in Hülle und Fülle sowie eine unglaublich reiche Tierwelt, bestehend aus Walen, Robben, Papageientauchern und Millionen anderer Seevögel. Selbstverständlich dürfen auch die berühmten Islandschafe und das kleine, brave Islandpferd nicht zu kurz kommen.

Diese und weitere Eindrücke kann man am Vortrag live miterleben. Natürlich kommen auch Wissensdurstige bei den Ausführungen über Land und Leute sowie die Liebhaber poetischer Landschaftsimpressionen auf ihre Rechnung. Weitere Highlights der Show sind die berühmten Geysire, der Gletscher-



Ein Geysir – eines der vielen Naturschauspiele Islands.

Foto: zVg

see Jökullsalron, Dettifoss (der mächtigste Wasserfall Europas) und die einsamen Westfjorde.

Dank atemraubender, computergesteuerter Überblendprojektion und humorvoller, heiterer Livereportage über eine der faszinierendsten Feriendestinationen der Welt, wird die mit Musik untermalte Show zum echten audiovisuellen Erlebnis. Präsentiert wird die

Diashow in Liestal (21. März, 20 Uhr, Aula Schulhaus Burg), Arlesheim (24. März, 19.30 Uhr, Aula Schulhaus Grenmatten I), Basel (25. März, 20 Uhr, Hans-Huber-Saal, Stadtcasino), Laufen (26. März, 20 Uhr, Aula Gymnasium Laufen-Thierstein).

Eintritt: Fr. 24.– (Fr. 16.– für Jugendliche bis 14 Jahre), Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Beginn.

Reklame teil

## Stefan Cornaz ist tot

rz. Am Samstag vergangener Woche ist Stefan Cornaz im Alter von 59 Jahren nach längerer, schwerer Krankheit verstorben. Cornaz war 1980 bis 1992 Mitglied des Grossen Rates. Im Sommer 1994 wurde der FDP-Politiker als Nachfolger von Paul Wyss in den Nationalrat gewählt, aus welchem er im Zusammenhang mit seiner Wahl in den Basler Regierungsrat im Herbst 1995 wieder zurücktrat. Von 1995 bis 1999 führte er das Erziehungsdepartement Basel-Stadt. Ende 1999 musste er aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten.

## Erlenverein hält Frühjahrsausblick

bim. Der Frühling hält Einzug im Tierpark Lange Erlen. Elf Frischlinge tummeln sich schon im Gehege. Zwei der drei Bachen haben Ende Februar geworfen und lösen sich nun ab beim Hütedienst ihres Nachwuchses. Der Keiler ist vorsichtshalber in einem separaten Gehege untergebracht worden. Auch in der freien Wildbahn zieht sich der Wildschweinvater zurück, solange die Jungtiere noch klein sind. Später soll die Familie im Tierpark schrittweise wieder zusammengeführt werden.

Eine artgerechte Tierhaltung – dieser Gedanke habe zum Projekt «Masterplan» geführt. «Mögliche Um- und Ausbauszenarien können auf diese Weise umfassend abgeklärt werden», informierte Walter Herrmann, Präsident des Erlenvereins, an der Medienkonferenz vom letzten Dienstag. Der Masterplan werde durch die Christoph Merian-Stiftung finanziert und solle Ende dieses Jahres erste Resultate zeigen.

Zuerst werde aber der Umbau des Parkrestaurants fertig gestellt. Durch den Brand vom 31. Dezember 2002 hätten sich die Bauarbeiten um zwei Monate verzögert. Zurzeit steht nach wie vor das Zeltprovisorium zur Verfügung. Am Gründonnerstag soll aber das Restaurant seinen Betrieb wieder aufnehmen.

Die Osterzickeln haben sich dieses Jahr nicht an die Jahreszeit gehalten. Da der Ziegenbock eines Nachts ausgerissen war, hat es bereits im Dezember Nachwuchs gegeben. Elf Geisslein springen schon übermütig umher. Bei den verschiedenen Hirscharten werden die Jungen im Frühling und Frühsommer zur Welt kommen. Auch die Störche machen sich bereit zum Brutgeschäft. Neun Horste sind bereits besetzt. Wie im letzten Jahr, rechnet man mit 12 bis 15 Jungtieren. Nachdem Fuchs und Marder dem Gänsebestand zugesetzt hatten, wurden zum Schutz neue Inseln auf dem Weiher errichtet. So sind die neu angesiedelten Grau- und Canada-Gänse bis jetzt noch vollständig.

An der Generalversammlung mit dem traditionellen Hirschessen und reichhaltigem Unterhaltungspogramm von morgen Samstag wird der Erlenvereinspräsident eine ausgeglichene Rechnung präsentieren können. Nach zwölf Jahren Vorstand, davon sechs Jahre als Präsident, wird Walter Herrmann zurücktreten. Als Nachfolger schlägt der Vorstand einstimmig Edwin Tschopp vor. Dieser ist seit zehn Jahren Vorstandsmitglied und seit drei Jahren Vizepräsident. Edwin Tschopp betreut das Ressort Kommunikation und ist verantwortlich für «D'Erle-Zytig».

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
Riehener-Zeitung AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 061 645 10 00  
Telefax 061 645 10 10  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch  
inserate@riehener-zeitung.ch

**Leitung:** Alfred Rüdüsühli  
**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)  
Rolf Spiessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (Volontärin, bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

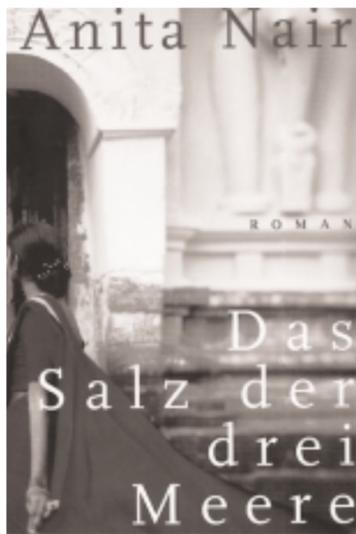
**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 17 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

## BÜCHERZETTEL

# Lebensgeschichten aus vier Ländern



rz. Für den Bücherzettel des Monats März hat RZ-Autorin Stine Lehmann, Leiterin des «Literarischen Forums Basel», vier Lebensgeschichten aus Ungarn, Irland, Holland und Indien ausgewählt.

### «Das Salz der drei Meere»

Die indische Schriftstellerin Anita Nair beschreibt in ihrem Roman sechs Frauen und ihre unterschiedlichen Lebensstationen in heutigen Indien. Sie schildert den Alltag dieser Frauen behutsam, mit viel Empathie für ihre Protagonistinnen, mit Witz, Weisheit und Wut.

Mit 45 Jahren wagt sich Akhila zum ersten Mal auf eine grössere Reise. Sie sitzt im Damencoupé eines Zugs, der sie in die Stadt der drei Meere führt. Sie will sich dort über ihr Leben klar werden und entscheiden, wie es weitergehen soll. Nach dem Tod ihres Vaters musste Akhila für die Mutter und die Geschwister sorgen. Jahrelang arbeitete sie für deren Unterhalt und Ausbildung, ohne je gefragt worden zu sein. Zudem wird sie bis heute von der jüngeren Schwester kontrolliert und drangsaliert, die sich mit ihrer Familie häuslich in ihrer Wohnung eingenistet hat. Über all dem wurde sie unmerklich zur ältlichen Jungfer mit bitterem Zug um den Mund. Jetzt hat sie es satt, die verantwortungsvolle Tochter, die verständnisvolle Tante und das Mädchen für alles zu sein.

Sechs Frauen finden sich in diesem Damencoupé zusammen und erzählen sich im Lauf der Reise ihre Lebensgeschichte. Janaki, die Älteste von ihnen, findet nach 40 Jahren Ehe einen neuen Zugang zu ihrem Mann, der sich nicht mehr über Leidenschaft, Fürsorge oder Unterwürfigkeit definiert, sondern über Respekt. Margaret hat einen sehr eigenwilligen Weg gefunden, um sich an ihrem tyrannischen, sadistischen Mann zu rächen und sich so in ihrem Leben den nötigen Freiraum zu schaffen. Prabha Devi lernt kurz nach ihrem vierzigsten Geburtstag schwimmen und erlangt dadurch ein neues Selbstbewusstsein. Sheela steht mit ihren 14 Jahren an der Schwelle zum Erwachsenwerden. Sie erzählt von ihrer skurrilen Grossmutter, die eben gestorben ist. Und schliesslich Marikolanthu. Sie ist die Einzige des Coupés, die sich nicht zum wenigstens materiell gesicherten indischen Mittelstand zählen kann. Ihre Lebensgeschichte ist die härteste, die gewalttätigste. Mit 18 wurde sie vergewaltigt, den Sohn, den sie danach austragen musste, konnte sie lange Jahre nicht als ihr Kind betrachten. Jetzt, mit 31, macht sie sich auf in eine neue Stadt, um dort als Hilfskraft in einem Krankenhaus zu arbeiten und endlich mit ihrem Sohn zusammenzuleben.

Es sind Geschichten der Demütigung und Unterwerfung, die Akhila zu hören bekommt. Die Lebensläufe ihrer Mitreisenden werfen sie immer wieder auf ihre eigene Situation zurück und bringen sie schliesslich dazu, erste selbstständige Schritte jenseits der Konventionen zu gehen. Ausnahmslos alle Frauen, die mit ihr im Coupé reisen, sind in den Traditionen ihrer Familie und ihrer Kaste gefangen. In Anita Nairs Buch geht es darum, wie jede dieser Frauen ihren eigenen Weg aus dieser Gefangenschaft sucht.

Anita Nair ist ein lebendiges Abbild der indischen Gesellschaft gelungen. «Das Salz der drei Meere» wurde in Indien zum Bestseller.

**Anita Nair:** «Das Salz der drei Meere», aus dem Englischen von Angelika Naujokat, 364 Seiten, Hoffmann und Campe, S. Fischer Verlag, 2002, Fr. 33.60.



### «Der Schwimmer»

Ungarn 1956. Katalin verlässt ohne ein Wort ihre Familie und flüchtet in den Westen. Verstört und sprachlos bleibt der Vater mit den beiden Kindern Kata und Isti zurück. Er verkauft den Hof und zieht fortan durch das Land, lebt monatsweise bei entfernten Cousins oder der Grossmutter. Er arbeitet manchmal, versinkt aber immer häufiger in Schwermut. Dann «taucht er ab», wie die Kinder das nennen. Damit bleibt der Vater fremd und fern, obwohl er unter den Erwachsenen der einzige beständig Anwesende ist. Seine Schwermut und Sprachlosigkeit machen ihn vollkommen unerreichbar. Kata und Isti errichten sich in diesem jahrelangen Nomadieren, diesem Nirgends-zu-Hause-Sein – auch nicht beim Vater – eine eigene Welt. Isti hört Dinge, die niemand sonst zu hören vermag: Er hört den Steinen zu oder dem fallenden Schnee.

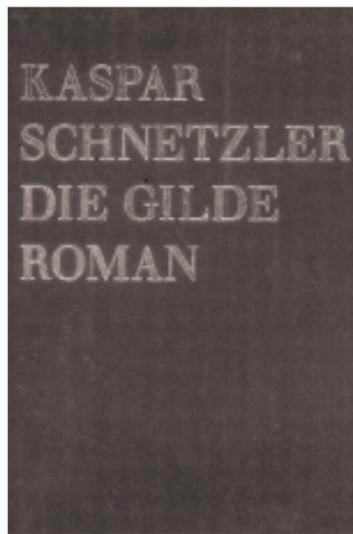
Zsuzsa Bánk nimmt sich der kindlichen Schlupfwinkel und Phantasien sehr behutsam an. Diese Nischen des Rückzugs machen den Kindern die Realität ihrer Heimatlosigkeit erträglich. Es finden sich jedoch sehr wohl auch Momente des Glücks in dieser Kindheit, die zwischen Verwahrlosung und Fürsorglichkeit schwankt. So sind zum Beispiel die Schilderungen, wie die Familie an einem See wohnt, die Kinder dem Vater beim Schwimmen zusehen und es selbst lernen, wunderbar gelungene Szenen der Leichtigkeit und Unbeschwertheit.

Es ist Katas Stimme, die erzählt. Diese kindliche, später jugendliche Erzählerin schildert die Welt ihrer Familie und der Erwachsenen aus einer Perspektive, die nichts erklärt, vieles rätselhaft belässt. Kata versucht, Isti zu beschützen und beobachtet die Erwachsenen. Vieles, was die Kinder erleben, angefangen beim Verlust der Mutter, verstehen sie nicht: «Unser Vater nahm uns mit, er suchte Häuser für uns, in denen sich irgendwer um uns kümmerte, und Isti und ich, wir fragten dafür nicht länger, wann unsere Mutter zurückkommen würde oder wann wir zu ihr fahren würden, auch wenn wir hätten fragen wollen, ich bestimmt mehr als Isti.»

Die Erzählerin Kata verleiht durch ihre Beobachtungen auch den Erwachsenen eine Stimme. Selbst die abwesende Mutter wird wieder präsent durch die Berichte der Grossmutter, die als einzige von Katalin aus dem Westen erreichbar ist. Mit Katalins Geschichte wird Zsuzsa Bánks Roman auch zur Geschichte einer Auswanderung, einer Not im Osten und einer Verlorenheit im Westen. Aus Katas kindlicher Sicht herauszulesen, auf welches zeitgeschichtliche Ereignis sich die Erzählerin bezieht, ist eine Herausforderung für das Lesepublikum. Vieles bleibt angedeutet, Namen oder Daten werden keine genannt.

Zsuzsa Bánk hat in ihrem Roman eine Sprache gefunden, die die Welt der beiden Kinder auf ganz eigenwillige und äusserst glaubwürdige Weise lebendig werden lässt. Sie klammert in ihrer lakonischen Erzählweise weder Schmerz noch Freude aus und pendelt schwelos zwischen Phantasie und Wirklichkeit hin und her. Dieser lakonische Ton, der so vieles zwischen den Zeilen stehen lässt und sich nicht scheut, dramatische Kinderschicksale mit Leichtigkeit zu beschreiben, erinnert unweigerlich an Agota Kristof oder Imre Kertész. Doch gerade dieser Ton bringt die Geschichte sehr nahe. Zsuzsa Bánk hat ein trauriges und eindringliches Buch geschrieben.

**Zsuzsa Bánk:** «Der Schwimmer», 285 Seiten, S. Fischer Verlag, 2002, Fr. 32.10.



### «Die Gilde»

Als Gunther von Hagens vor wenigen Monaten in London die öffentliche Obduktion eines Alkoholikers zelebrierte, hing eine riesige Reproduktion von Rembrandts Gemälde «Die Anatomie des Doktor Tulp» über dem Schauplatz. Der Schweizer Autor Kaspar Schnetzler nimmt dasselbe Bild zum Anlass, einen Roman über die Anatomen des 17. Jahrhunderts zu schreiben.

Am 8. Oktober 1669 findet in einer alten Fleischerhalle, dem Amsterdamer Gildentheater mit sechs Rängen für das zahlende Publikum, eine öffentliche Anatomie statt. Es handelt sich um ein jährlich stattfindendes Ereignis, an dem die ganze Amsterdamer Gesellschaft zugegen ist. Öffentlich seziiert wird üblicherweise ein Hingerichteter, um dem Bösen im Menschen auf die Spur zu kommen: «Die Anatomie war ein altes Ritual, das die Gesellschaft, für die es gefeiert wurde, vor dem Bösen schützen sollte, und erst wenn das Organ entdeckt, in dem das Böse seinen Sitz hatte, erst wenn es aus dem Leib geschnitten war, erfüllte sich der Zweck der Anatomie.»

Schnetzler schildert die Anatomie von 1669 aus der Sicht der Vorsteher der Chirurgengilde, eines damals hoch angesehenen Berufsstandes. Diese Gildenvorsteher spiegeln eine Typologie menschlichen Verhaltens. So beschreibt Schnetzler den Streber, den Schönling, den Säufer, den Tüftler, den Workaholic oder den Intriganten. Neid, Karriereplanung, Machtmissbrauch und Besessenheit in der Forschung prägen die Verhaltensweisen der Gildenvorsteher mehr als Sachverstand oder Berufsethos.

Dem einen Vorsteher, Bartolomäusz Kulp, geht es nun darum, den Sitz des Gedächtnisses zu finden, da er selbst dieses verloren hat. Dafür geht er über Leichen. Plötzlich liegen innerhalb eines Jahres mehrere junge Mädchen auf dem nichtöffentlichen Seziiertisch, deren Todesursache nicht ermittelt werden kann. Der ziemlich integre, feinsinnige Vorsteher Hartmansz Hartman deckt die möglicherweise Machenschaften seines Kollegen auf und überführt ihn.

Das Buch entwickelt sich fast unmerklich zu einem Krimi, dessen Spannung weniger aus der Aktion als vielmehr aus der Reflexion und der raffinierten, gegenläufigen Komposition entsteht. Denn so, wie die Leiche im Verlauf der Anatomie immer mehr zerstückelt wird, fügt sich der Hintergrund der Verbrechen Kulp langsam zusammen. Schnetzlers Roman ist aber durch die lebendige Schilderung der Motive und Verhaltensweisen der Gildenvorsteher auch eine Institutions- und Wissenschaftskritik. Der Autor lässt dazu den Wegbereiter der Naturwissenschaften, René Descartes, von seinem Tod auferstehen und an der Anatomie teilnehmen. Descartes muss mit ansehen, wie der Forschungseifer seine eigenen Kinder frisst. Durch solche Kniffe erhält der historische Roman intendiert und unweigerlich einen Bezug zur Aktualität.

Die Vielschichtigkeit des Stoffes, die Sinnlichkeit der Beschreibungen, die psychologische Differenziertheit der Figuren und die Überschneidung menschlichen Dramas mit philosophischen Überlegungen und wissenschaftlicher Forschung lassen Kaspar Schnetzlers Roman zu einem ausdrucksvollen und bilderreichen Buch werden, das zu lesen unbedingt lohnt.

**Kaspar Schnetzler:** «Die Gilde», 320 Seiten, bilgervverlag, 2002, Fr. 40.–.



### «Die Reise nach Valparaiso»

Valparaiso liegt in Chile und ist die schönste Hafenstadt der Welt. Deshalb stürzt sich die Schreibende auf diesen Titel mit grosser Neugier, umso mehr, als der Autor kein Südamerikaner ist. Sie will das Licht, die Farben, den Lärm und den Geruch dieser Stadt lesen. Und kriegt stattdessen die Tristesse einer irischen Kindheit vorgesetzt. Was sich jedoch einstellt, ist keinesfalls Enttäuschung; im Gegenteil.

Brendan Brogan heisst der Junge, der nach dem Tod seiner Mutter von der jungen Stiefmutter und ihrem Sohn aus dem Haus verbannt wird. Den Rest seiner Kindheit verbringt er im Schuppen dahinter. Das Verhältnis zu seinem Vater schwankt seither lebenslang zwischen unbändigem Hass und ebensolcher Sehnsucht nach Anerkennung. Er betrachtet sich selbst als ewigen Versager, dem nie etwas richtig gelingt. Als Erwachsener wird Brogan durch seine Wett- und Spielsucht in immer tiefere Schulden und Schuldgefühle getrieben. Der Stiefbruder wird im Lauf der Jahre zum einzigen Freund Brogans. Nur mit ihm zusammen ist es ihm möglich, sich selbst zu sein. Den Selbstmord dieses Stiefbruders kann Brogan jedoch nicht verhindern. Gleichzeitig eröffnet ihm dessen Tod die Möglichkeit zu einem neuen Aufbruch. Er täuscht seinen eigenen Tod vor und taucht unter, um so seiner Frau und seinem Sohn ein unbeachtetes und finanziell gesichertes Leben zu ermöglichen.

Zehn Jahre später kehrt Brogan nach Irland zurück. Er muss seinen Pass erneuern und hat über Internet erfahren, dass sein Vater ermordet wurde. Brogans Nachforschungen am Mord seines Vaters holen auch dessen nicht ganz saubere Vergangenheit wieder an den Tag. Zudem ist Conor, Brogans Sohn, nach dem Mord an seinem Grossvater in Gefahr. Brogan versucht, Conor zu schützen und mit der schmutzigen Vergangenheit abzurechnen – seiner eigenen und der seines Vaters. Er muss sich seinem Sohn zu erkennen geben und dabei erfahren, dass die zehn Jahre seiner Abwesenheit zu Veränderungen geführt haben, die er verpasst hat. Der Schmerz über das, was nicht nachzuholen ist, und die gefährlichen Verwicklungen mit den Schatten von früher lassen Brogan mehrmals straukeln, endlich aber zu sich selbst finden.

Hilfe erfährt er dabei durch die Begegnung mit Menschen des heutigen Irland. So ist beispielsweise Ebon, eine nigerianische Asylsuchende, eine der stärksten Figuren des Romans. Durch ihre Anwesenheit und ihre eigene, leidvolle Geschichte hält sie Brendan mit wenigen Worten immer wieder den Spiegel vor.

Valparaiso kommt vor in Dermot Bolgers Roman. Die Stadt ist Sinnbild der Sehnsucht des irischen Protagonisten. Im Lauf von Brogans Selbstfindung wandelt sich Valparaiso vom nie erreichten Fluchtpunkt zur Sehnsucht, mit der sich leben lässt. Brogan gelingt nach schwieriger Suche ein Neuanfang. Nicht in der schönsten Stadt der Welt, sondern dort, wo er herkommt.

«Die Reise nach Valparaiso» ist ein nüchterner und gerade deshalb berührender Nachgesang auf eine traurige irische Kindheit. Der Roman ist aber auch eine anspruchsvolle und gehaltvolle literarische Schilderung des Wandels im modernen Irland und eines bedrückenden Vater-Sohn-Verhältnisses.

**Dermot Bolger:** «Die Reise nach Valparaiso», aus dem Englischen von Thomas Gunkel, 440 Seiten, Rothbuch Verlag, 2003, Fr. 38.80.

## SPORT IN RIEHEN

FECHTEN Degen-Weltcupturnier in Luxemburg

## Einigung und Erstrunden-Out

rs. Die Weltklasseschwerfechterin Gianna Hablützel-Bürki und der Schweizerische Fechtverband haben ihre gegenseitigen Differenzen in einem Gespräch bereinigt. Die Riehenerin ist bereit, ab sofort für die Schweizer Nationalmannschaft wieder Teamwettkämpfe zu bestreiten. Erstes grosses Ziel ist dabei das Weltcupturnier vom 25./26. April in Tunis, das bereits für die Olympiaqualifikation Athen 2004 zählt.

Am vergangenen Wochenende schnitt Gianna Hablützel-Bürki am Weltcupturnier von Luxemburg enttäuschend ab. Sie verlor ihr erstes Gefecht in der Direktausscheidung gegen die Amerikanerin Maya Lawrence mit dem ungewöhnlich trefferarmen Resultat von 4:5 nach dreimal drei Minuten. Beide Fechterinnen agierten extrem defensiv und warteten auf einen Angriff der Konkurrentin, um kontern zu können. Dabei zog Gianna Hablützel-Bürki knapp den

Kürzeren. Sie belegte den 33. Schlussrang und war nur sechstbeste Schweizerin hinter Sophie Lamon (9.), Tabea Steffen (13.), Diana Romagnoli (18.), Julia Bernbach (25.) und Daphne Cramer (26.). Gewonnen wurde das Turnier von der Italienerin Sara Cristina Cometti.

Nach mehreren schwachen Weltcupresultaten ist Gianna Hablützel-Bürki in der Weltrangliste auf den 20. Platz zurückgefallen. Damit ist sie zwar bestklassierte Schweizerin (Sophie Lamon folgt auf dem 28. Rang), ist aber für das Weltcupturnier vom kommenden Wochenende in St-Maur (Frankreich) nicht mehr direkt für das 64er-Tableau qualifiziert. Sie muss am Samstag die Qualifikation bestreiten. In Gruppen mit sechs oder sieben Fechterinnen tritt jeweils jede gegen jede in einem Gefecht über drei Minuten an, die Gruppenbesten qualifizieren sich weiter für eine Barriere oder direkt für das 64er-Tableau.

## SPORT IN KÜRZE

## Zwei Titel für Bettinger Juniorinnen

rz. Mit einem 3:1-Heimsieg gegen den KTV Riehen haben sich die Volleyball-B-Juniorinnen des TV Bettingen am vergangenen Mittwoch eine Runde vor Schluss den Regionalmeistertitel und damit auch die Teilnahme am Finalturnier um den Schweizer-Meister-Titel gesichert. Den Regionalmeistertitel geschafft haben auch die A-Juniorinnen des TV Bettingen, doch gibt es in dieser Kategorie kein Finalturnier um die Schweizer Meisterschaft.

## Bettinger B-Junioren an die SM

rz. Die Volleyball-B-Junioren des TV Bettingen stehen als Regionalmeister fest und werden die Region an den Schweizer Meisterschaften vertreten.

## Erster Sieg für Dominik Hadorn

rz. Am 28. Therwiler Orientierungslauf, vom vergangenen Sonntag im Laufgebiet Bettingen/St. Chrischona sicherte sich der Riehener Dominik Hadorn in der Altersklasse bis 14 Jahre seinen ersten Kategoriensieg in einem OL. Die Riehener Juniorinnen-Internationale Ines Brodmann belegte in der Elite der Frauen hinter der Staffel-Juniorinnenweltmeisterin Lea Müller den zweiten Platz.

## 28. Therwiler Orientierungslauf im Gebiet Bettingen/St. Chrischona, 16. März 2003

**Damen A (Elite/4 Teilm.):**  
1. Lea Müller (Häfelfingen/Kakowa) 41:23, 2. Ines Brodmann (Riehen/OLG Basel) 48:45.

**Damen A Kurz (7 Teilm.):**  
2. Rahel Brodmann (Riehen/OLG Basel) 39:25.

**Damen B (8 Teilm.):**  
1. Regula Schüle (OLG Basel) 36:33.

**Herren A Kurz (9 Teilm.):**  
2. André Wirz (Riehen/OLG Basel) 37:07.

**Herren B (9 Teilm.):**  
3. Hugues Tribolet (Riehen/OLG Basel) 37:31, 5. Thomas Brodmann (Riehen/OLG Basel) 40:50.

**H14 (Schüler bis 14 Jahre/10 Teilm.):**  
1. Dominik Hadorn (Riehen/OLG Basel) 26:41, 3. Mathias Hintermann (Riehen/OLG Basel) 29:33.

**H12 (Schüler bis 12 Jahre/8 Teilm.):**  
2. Robin Brodmann (Riehen/OLG Basel) 23:21.

**Offene Kategorie, blaue Strecke (15):**  
4. Beat Breitenfeld (Riehen/OLK Fricktal) 45:44.

**Offene Kategorie, grüne Strecke (19):**  
8. Lotta Breitenfeld (Riehen/OLK Fricktal) 34:32.

## SG Riehen gegen Reichenstein

pe. Übermorgen Sonntag spielt die Schachgesellschaft Riehen im Haus der Vereine ihr zweites Nationalliga-A-Spiel der neuen Saison gegen Reichenstein (Beginn um 13 Uhr) – nach dem fulminanten Startieg der ersten Runde gegen Lugano eine weitere attraktive Begegnung. Es wird erwartet, dass bei Reichenstein die beiden Grossmeister Andrei Sokolov und Vladimir Lazarev antreten werden, zudem fünf Internationale Meister, darunter der in der Region bestens bekannte Heinz Wirthensohn und der mehrfache Schweizermeister Hansjürg Känel. Auch bei Riehen werden sehr wahrscheinlich fast alle Stammspieler zum Einsatz gelangen.

## Saisonabschluss für UHC Riehen I

rz. Das Männer-Grossfeldteam des Unihockey-Clubs Riehen (2. Liga) schliesst übermorgen Sonntag die Meisterschaft ab. Das Team trifft in der Sporthalle Neuhof in Lenzburg auf den TV Oberwil BL (12.40 Uhr) und auf Jokers Birnenstorf (15.25 Uhr). Ebenfalls ihre letzte Meisterschaftsrunde bestreiten am Sonntag die A-Junioren des UHC

Riehen in der Sporthalle Tannenbrunn in Sissach gegen den TV Wild Dogs Sissach (14.30 Uhr) und den UHC Basel United (16.20 Uhr).

Der UHC Riehen II (Männer, Kleinfeld, 2. Liga) trifft am Sonntag in der Schnäggehalle Boningen auf den TV Lohn-Ammannsegg (10.50 Uhr) und den UHC Oschwand (12.40 Uhr).

## Amicitia-Frauen verloren

ut. Die Frauen des FC Amicitia haben das erste Spiel nach der Winterpause in Schönenwerd mit 4:3 verloren. Ein Sieg wäre Pflicht gewesen, doch wurden 80 Minuten verschlafen. In den letzten 10 Minuten spielte man so, wie sich das der Trainer von Anfang an vorgestellt hatte, aber am Ende stand man ohne Punkt da. Schuld daran waren das Loch im Mittelfeld und das zu späte Aufzurücken, wenn man im Ballbesitz war. Ausdauer und die Spielfreude, wie sie das Team in den letzten vier Turnieren gezeigt hatte, fehlten.

Zum Schluss appellierte Trainer Ulrich an das Team, dass man den Schwung der letzten 10 Minuten mit ins nächste Spiel nehmen müsse, um endlich die Punkte zu holen.

## Fussball-Resultate

Junioren A, Promotion:  
FC Aesch – FC Riehen 4:0  
FC Gelterkinden – FC Amicitia 1:5

## Fussball-Vorschau

## Heimspiele (Grendelmatte):

Junioren A:  
Sonntag, 23. März, 13 Uhr  
FC Riehen – FC Basel  
Sonntag, 23. März, 13 Uhr  
FC Amicitia – FC Breitenbach

Junioren B:  
Samstag, 22. März, 15.15 Uhr  
FC Riehen – FC Zwingen  
Samstag, 22. März, 15.15 Uhr  
FC Amicitia B – FC Zeiningen

Junioren C:  
Samstag, 22. März, 13.30 Uhr  
FC Amicitia B – BCO  
Samstag, 22. März, 13.30 Uhr  
FC Amicitia C – FC Pratteln

Frauen, 2. Liga:  
Sonntag, 23. März, 15 Uhr  
FC Amicitia – BSC Old Boys

Junioren D:  
Samstag, 22. März, 14.50 Uhr  
FC Amicitia – Therwil

Junioren E:  
Samstag, 22. März, 13.30 Uhr  
FC Amicitia D – FC Arlesheim B

Junioren F:  
Samstag, 22. März, 14 Uhr  
FC Amicitia E – FC Bubendorf  
Samstag, 22. März, 15.15 Uhr  
FC Amicitia D – FC Gelterkinden  
Samstag, 22. März, 14 Uhr  
FC Amicitia F – FC Oberdorf

## Volleyball-Vorschau

Frauen, 4. Liga:  
Freitag, 21. März, 20 Uhr, Erlensträsschen  
VBTV Riehen – DR Frenkendorf I

Frauen, 5. Liga:  
Samstag, 22. März, 17 Uhr, Schule Bettingen  
TV Bettingen – TV St. Clara  
Samstag, 22. März, 18 Uhr, Hebel  
KTV Riehen III – Münchenstein

Junioren B:  
Samstag, 22. März, 16 Uhr, Hebel  
KTV Riehen I – VBC Münchenstein

## Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Abstiegsrunde:  
Samstag, 22. März, 20 Uhr, Niederholz  
CVJM Riehen I – BC Küsnacht-Erlenbach

Junioren B (U17):  
Samstag, 22. März, 15.45 Uhr, Niederholz  
CVJM Riehen – BC Bären

VOLLEYBALL KTV Riehen – VBC Zeiler Köniz 0:3 (18:25/26:28/15:25)

## Zwei Sätze lang gut mitgehalten



KTV-Spielerin Naëmi Rubeli beim Sprungservice. Foto: Rolf Spriessler

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen sind am vergangenen Samstag mit einer 0:3-Heimniederlage im zweiten Playoff-Halbfinalspiel gegen Meister Zeiler Köniz erwartungsgemäss aus dem Titelkampf ausgeschieden. Am 30. März (auswärts) und am 3. April (zu Hause) trifft das Team nun im Playoff um Platz drei auf Kanti Schaffhausen.

## ROLF SPIESSLER

Auch das zweite Playoff-Halbfinalspiel gegen Zeiler Köniz hat der KTV Riehen erwartungsgemäss mit 0:3 ver-

loren und wurde damit in das Playoff um Platz drei gegen Kanti Schaffhausen verwiesen. Im Gegensatz zum ersten Playoff-Halbfinalspiel in Köniz vor knapp drei Wochen zeigten die Riehenerinnen am vergangenen Samstag in der Sporthalle Rankhof allerdings eine wesentlich stärkere Leistung.

Nachdem sie sich in der Anfangsphase des ersten Satzes einen Rückstand von vier Punkten eingehandelt hatten, hielten die Riehenerinnen den Rückstand auf den Top-Teams-Cup-Finalisten lange ziemlich konstant. Am Vorwochenende hatte Zeiler Köniz in Bern das Final-Four-Turnier des Top-Teams-Cup bestritten und sich dort mit einem Sieg gegen Tongeren (Belgien) für den Final qualifiziert, das gegen das französische Profiteam Villebon dann verloren ging. Köniz ist damit das beste je erreichte Europacupergebnis eines Schweizer Klubs gelungen.

Gegen eben dieses beste Schweizer Team aller Zeiten verloren die Riehenerinnen den Auftaktsatz mit 18:25, wobei sie schon da vor allem über Lea Schwer gut angriffen, die Mitte erfolgreich forcierten und phasenweise auch gut blockten. Die Gäste, die im Verkehrsstau stecken geblieben waren, zu spät eintrafen und so eine halbstündige Spielverschiebung nötig machten, wirkten zu Beginn etwas lustlos und unkonzentriert und begingen ungewöhnlich viele Angriffsfehler.

## Spektakel im zweiten Satz

KTV-Trainer Michael Suckow gab nach dem Match zu Protokoll, er sehe die Partie in erster Linie als gute Vorbereitung auf die Spiele um Platz drei gegen Schaffhausen. Vor allem mit dem zweiten Satz durfte er sehr zufrieden sein, denn es entwickelte sich ein hoch stehendes, spannendes Spiel mit vielen langen und umkämpften Ballwechsell. Die Führung wechselte mehrmals und beinahe hätte die nur selten eingesetzte Naëmi Rubeli eine entscheidende Rolle bei einem der seltenen Könizer Satzverluste gespielt. Naëmi Rubeli war es, die nach ihrer Einwechslung für Ramona Dalhäuser mit zwei hervorragenden

Sprungservices die Basis dazu legte, dass die Riehenerinnen beim Stand von 24:23 zu einem Satzball kamen. Nur der krönende Abschluss gelang nicht, obwohl die junge Münchensteinerin auch beim Satzball nochmals schön servierte. Die Gäste wehrten die insgesamt zwei Riehener Satzballer aber ab und schafften schliesslich mit 26:28 doch noch die 0:2-Satzführung.

## Einbruch im Schlusssatz

Danach war die Partie gelaufen. Im dritten Satz unterliefen den Riehenerinnen viele Abnahmefehler, worunter der gesamte Spielaufbau litt und was die Angriffe durch die Mitte, die vorher ungewöhnlich gut geklappt hatten, praktisch verunmöglichte. Lea Schwer, die zuvor gut angegriffen hatte, blieb nun öfter im gegnerischen Block hängen. Erst gegen Ende des Satzes fingen sich die Riehenerinnen nochmals auf, wehrten immerhin drei Matchbälle ab, verloren aber den dritten Satz sehr deutlich mit 15:25.

Am übernächsten Wochenende werden die Volleyballerinnen des KTV Riehen nun bei Kanti Schaffhausen, dem Team ihres Extrainers Chuanlun Liu, zum ersten Playoff-Spiel um Platz drei antreten (Sonntag, 30. März, 17.30 Uhr, Schweizersporthalle Schaffhausen). Das zweite Spiel, zugleich das letzte KTV-Heimspiel der Saison, steigt am Donnerstag, 3. April, um 20 Uhr in der Sporthalle Rankhof. Die Serie geht auf zwei Siege («best of three»). Sollten beide Teams je ein Spiel gewinnen, käme es am Samstag, 5. April, um 17.30 Uhr in Schaffhausen zum entscheidenden dritten Match.

## KTV Riehen – Zeiler Köniz 0:3 (18:25/26:28/15:25)

Sporthalle Rankhof. – 250 Zuschauer. – SR: Schäfer/Tschumi. – Spieldauer: 61 Minuten (20/24/17). – KTV Riehen: Andrea Wittwer, Eva Martinsone, Ramona Dalhäuser, Annalee Hartmann, Lea Schwer, Nadège Kehrl, Diana Engeschwiler (Libero), Claudia Bauersachs, Naëmi Rubeli. – Zeiler Köniz: Janete Strazdina, Sabine Frey, Zdenka Vlckova, Barbara Krebs, Cornelia Gerson, Jana Surikova, Aida Shouk (Libero), Mirjam Keller, Nadine Zumkehr. – Riehen ohne Rahel Schwer (Rückenbeschwerden). Köniz ohne Inga Vetra (überzählige Ausländerin). – Die Partie beginnt mit 30 Minuten Verspätung (Köniz blieb im Verkehrsstau stecken).

## Katrin Leumann neu auch in Strassenteam



Katrin Leumann im Mountainbike-Renneinsatz. Foto: RZ-Archiv

rz. Die Riehener Radsportlerin Katrin Leumann, die sich vor kurzem dem Mountainbike-Team «Fischer-BMC» angeschlossen hat, ist nun ausserdem vom in Lausen stationierten Team «Next125» aufgenommen worden, das Strassenrennen beschickt und als UCI-angemeldet Team Weltcuprennen bestreiten darf. Wenn alle Lizenzformalitäten rechtzeitig über die Bühne gebracht werden können, wird Katrin Leumann bereits morgen Samstag beim Weltcuprennen in Primavera Rosa (Italien) an den Start gehen. «Ich war überrascht, als die Anfrage des Strassenteams kam», sagt Katrin Leumann. Sie sei den Teamverantwortlichen letzte Saison an der «Tour de la Drôme», die sie als Gesamtzehnte beendete, und an einem Strassenrennen in Fribourg, bei dem sie Zweite wurde, aufgefallen. Die Strassenrennen sieht die Riehenerin als gute Vorbereitung auf die Mountainbike-saison. Ihr grosses sportliches Ziel bleibt die Qualifikation für die Europa- und die Weltmeisterschaft 2003 mit dem Mountainbike.

HANDBALL KTV Riehen – SG Wahlen/Laufen 9:36 (5:16)

## Desaster und Forfait zum Schluss

fs. Gegen die Spielgemeinschaft Wahlen/Laufen konnten die Handballer des KTV Riehen am letzten Samstag nur mit sechs Spielern zum zweitletzten Meisterschaftsspiel antreten. Ein Teil der Mannschaft ist leider verletzt und der Rest weilte noch in den verdienten Skiferien. Bei einem Handballspiel in Unterzahl sind die Siegchancen von Anfang an enorm beeinträchtigt. Trotzdem wollte der KTV Riehen dieses Spiel nicht kampflos preisgeben.

Der Gegner war jedoch an diesem Samstagnachmittag zu stark. Mit schnellem Angriffsspiel nutzte er die Überzahl mit Durchbrüchen zu seinen Toren. Nach zehn Minuten lag der KTV Riehen bereits mit 1:7 im Rückstand. Zwar konnte der KTV Riehen zwischenzeitlich auf 4:7 verkürzen, doch die SG Wahlen/Laufen zog dann schnell wieder auf 4:11 davon. Bis zur Pause gelang dem KTV Riehen gegen den sehr offensiv verteidigenden Gegner nur noch ein Tor. Das Pausenresultat von 5:16 lag noch im Rahmen.

Die SG Wahlen/Laufen hatte auch in der zweiten Halbzeit keine Gnade mit dem in Unterzahl agierenden KTV Riehen und zog unbeirrt zum 5:23 davon. Leider hatte in der 40. Minute auch der Schiedsrichter kein Mitleid mit dem KTV Riehen und schickte Florian Kissling unberechtigterweise mit der dritten Zweiminutenstrafe vorzeitig unter die Dusche. Somit musste der KTV Riehen die letzten zwanzig Minuten des Spieles sogar mit zwei Mann weniger zu Ende spielen.

Für den Gegner war es nun eine Leichtigkeit, Tor um Tor zu erzielen. Und der KTV Riehen konnte nur noch hoffen, dass die zwanzig Minuten bald zu Ende sein würden. Am Schluss verlor der KTV Riehen dieses einseitige Spiel mit 9:36 Toren.

Leider hatte es der KTV Riehen in diesem Spiel nicht nur mit einem überzähligen Gegner, sondern auch noch mit dem Schiedsrichter zu tun. Als Mannschaft in Unterzahl konnte man zwar



Noch und noch marschierten die Gäste durch die Riehener Verteidigung und erzielten ihre Tore. Foto: Philippe Jaquet

nicht erwarten, dass einen der Schiedsrichter bevorzugen würde. Aber dass man dann das ganze Spiel krass benachteiligt, damit hatte der KTV Riehen nicht gerechnet.

Für das letzte Meisterschaftsspiel gegen den Tabellenführer STV Wegenstetten, das auf den 22. März angesetzt war, muss der KTV Riehen leider vorzeitig Forfait geben, da immer noch zu viele Spieler verletzt oder wieder in den Ferien sind.

## KTV Riehen – SG Wahlen/Laufen 9:36 (5:16)

Riehen, Sporthalle Niederholz. – 10 Zuschauer. – KTV Riehen: Frédéric Seckinger (Tor); Florian Kissling (1), Reto Müller (4), Marc Suter (2), Philippe Waldner (1), Daniel Bucher (1).

**Männer, 3. Liga, Gruppe A, Tabelle:**  
1. STV Wegenstetten 17/28, 2. SG Aesch/Reinach II 15/23, 3. KTV Riehen 18/22, 4. ATV Basel-Stadt II 16/21, 5. SG TSV Wahlen/Gym Laufen 17/18, 6. TV Muttzegg II 16/16, 7. TSV Rheinfelden 15/13, 8. HC Vikings Liestal II 16/12, 9. TV Kleinbasel III 16/6, 10. Polizei-TV Basel-Stadt 16/3.

## AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

### «Pro Christ 2003»

Am Sonntag startet die fünfte Auflage der christlichen Evangelisationskampagne «Pro Christ 2003». Die Veranstaltungsreihe soll für den christlichen Glauben werben und zugleich Angehörige christlicher Konfessionen für ein aktiveres Glaubensleben gewinnen. Pro Christ findet zentral in der Essener Grugahalle statt, vom Sonntag, 16., bis Sonntag, 23. März. Dort wird der evangelische Pfarrer Ulrich Parzany, zugleich Geschäftsführer des deutschen CVJM, Ansprachen halten; dazu gibt es ein Begleitprogramm. Das Geschehen in Essen wird jeweils abends ab 19.15 Uhr an rund 3500 Orte europaweit mit Videotechnik übertragen. Im Kreis Lörrach beteiligen sich daran fünf evangelische Kirchgemeinden.

### Viel Neues

Erstmals in diesem Jahr kooperieren die beiden Verbraucherausstellungen mubaplus Basel und Regio-Messe Lörrach. Die Regio-Messe präsentierte in einer eigenen Halle der mubaplus einen Ausschnitt des badischen Landes. Handel und Gewerbe waren ebenso vertreten wie Kunst, Brauchtum, Gastronomie, Bauernmarkt und Fremdenver-

kehr. Dies entsprach einem kleinen Ausschnitt des Angebots auf der Regio-Messe Lörrach.

Im Gegenzug wirbt auch die mubaplus bei der Regio-Messe für ihre Veranstaltung und für die Stadt Basel. Diese Kooperation ist zunächst für drei Jahre vereinbart und noch weiter ausbaufähig.

Zur gewohnten Qualität der Regio-Messe tragen thematische Messebereiche bei, die während der 10-tägigen Veranstaltung teilweise wechseln. Den Auftakt bildet schon heute Freitag ab 10 Uhr die Berufs- und Bildungsbörse Innovativa, die bis Dienstag, den 25. März, geöffnet ist und sowohl Schulabgänger als auch Berufspraktiker auf dem Weg ins Berufsleben anspricht. Da die nächste Innovativa erst wieder im Jahr 2006 stattfindet, werden zahlreiche Schulklassen der letzten drei Jahrgänge erwartet.

Am ersten Messewochenende (21. bis 23. März) öffnet im Messegelände die Oldtimerschau Oldierama. Am Samstag ab 14 Uhr treffen die Automobilveteranen und Motorräder ein, Haupttag ist der Sonntag. Wie im letzten Jahr werden insgesamt über 500 Fahrzeuge erwartet. Für den am Samstag stattfindenden Corso durch Lörrach in Rich-

terung Erdmannshöhle Hasel sind alle 90 Plätze ausgebucht, es besteht eine Warteliste. Am zweiten Messewochenende (29. und 30. März) findet für Autoliebhaber die US-Autoshow statt, die ebenfalls zu den Publikumsmagneten zählt und bei Insidern ein fester Termin im Kalender ist. Über 800 US-Cars, Harleys und Funcars werden voraussichtlich die Show besuchen. Die Touristika (Freitag, 28., bis Sonntag, 30. März) setzt ganz auf Ziele in der näheren Umgebung. Die Schweiz ist mit einem Bergdorf im Chaletstil stark vertreten. Hier stellen sich verschiedene Regionen vor. Neu dabei sind die Regionen Sörenberg und Baselland. Beim Tellschiessen können Besucher ihre Treffsicherheit mit der Armbrust unter Beweis stellen. «Badisches Brauchtum» heisst die Sonderchau, auf der vom 27. bis 30. März Trachten und Fastnachtscostüme gezeigt werden.

Neu ist während der gesamten Messezeit eine eigene Halle «Kreative Kids & Teens». Erstmals gibt es einen eigenen Messebereich für die 8- bis 18-Jährigen, die Altersgruppe, die dem Messekindergarten entwachsen ist. Angebote für Jugendliche wurden in den vergangenen Jahren von Besuchern vermisst.

### Mit neuem Schwung

Die Burgfestspiele Rötteln werden in dieser Saison Friedrich Dürrenmatts tragische Komödie «Der Besuch der alten Dame» spielen. Dies gab der Vorsitzende Gilbert Rottmann in der Hauptversammlung am Freitag in der Inzlinger «Krone» bekannt. Regie in Dürrenmatts Stück führt wieder Klaus Koska. Die Proben des 24-köpfigen Ensembles haben bereits begonnen. Der Verein hofft auf besseres Wetter als im Sommer 2002, als sechs Aufführungen der Komödie «Einladung ins Schloss» dem Regen zum Opfer fielen. Im Schnitt kamen 365 Zuschauer zu den Aufführungen.

### Belebung

Im ehemaligen Gartenschau Gelände in Weil am Rhein ist einiges in Bewegung: Die Stadt plant Open-Air-Filmtage vom 31. Juli bis zum 10. August. Höhepunkt soll ein Feuerwerk am 8. August sein. Das Trinationale Umweltzentrum seinerseits hat mit der Verwirklichung seines Freilandlabors beim Sundgauhaus begonnen. Dort kommt so einiges in Bewegung, denn lange Zeit war es um das Sundgauhaus im Gebiet der Landesgartenschau ruhig geblieben. Doch

schon immer gab es das Vorhaben, dort ein Freilandlabor zu installieren. Dies nimmt nun weiter Gestalt an. Aber auch sonst tut sich dort einiges. Etwa 70 Gärtner werden im Sommer in freiwilligem Einsatz die dazugehörige Gartenanlage gestalten, einen Teich anlegen, Wege pflastern und Zäune setzen.

### Friedensinitiative

Mit einem breit angelegten Bündnis soll auch in Lörrach ein Zeichen für den Frieden gesetzt werden. Initiativen von Schülern aus Lörrach und Schopfheim gaben den Anstoss zu einer grösseren Kundgebung und Demonstration. Diese findet am Samstag, 22. März, 11 Uhr, auf dem Bahnhofplatz in Lörrach statt. Nach einem Koordinierungstreffen erklärten die Vertreter der Friedensinitiative, sie wollten weitere Menschen und Organisationen gewinnen, die die Kundgebung unterstützen. Zugleich hat der evangelische Dekan Reinhold Sylla seine Unterstützung und mögliche Teilnahme zugesagt. Den Aufruf unterstützt auch der katholische Dekan Franz Kreutler. Auf dem Alten Marktplatz wird gegen 12.30 Uhr die Abschlusskundgebung stattfinden.

*Rainer Dobrunz*